Christus wird in allen Generationen als derselbe ausgewiesen

Ihr könnt euch setzen. Ich betrachte das sicherlich als ein großes Vorrecht, heute Abend hier zu sein. Soweit ich weiß, ist dies das erste Mal, dass wir in—in Tampa sind für eine Versammlung. Ich habe immer mit großer Vorfreude darauf geschaut, hierher zu kommen, um euch zu besuchen. So ein schöner Ort und so nette Leute, die wir . . . wenn wir sie auf der Straße treffen. Und wir haben . . . ich habe immer gedacht, dass wir hier eine gute Versammlung haben können. Und so haben wir vor Kurzem gehört, dass wir hierher kommen würden, also haben wir gebetet und auf diese große Gelegenheit gewartet. Jetzt ist es endlich soweit.

2 Nun, wir sind nicht, werden nicht sehr lange hier sein, nur die vier Abende und den Sonntagnachmittag. Und wir versuchen, uns so zu bemühen, wie wir können, um—um Jesus Christus zu verherrlichen und zu helfen, Sein Reich weiter voranzubringen; im Vertrauen darauf, dass, wenn wir fortgehen, dass—dass jeder seinen Nutzen daraus ziehen wird, jede Gemeinde, die daran teilnimmt. Und nicht nur das, sondern dass alle Gemeinden in der ganzen Gegend von unserem Besuch profitieren werden.

3 Und ich bin sicher, dass wir Nutzen daraus ziehen werden, euch zu besuchen und mit euch zu reden, zu euch zu predigen und mit euch zu beten. Und wir sind hier, um zu sehen, wie viele Seelen wir für das Reich Gottes retten können, und dann auch für die kranken Menschen zu beten, die krank und bedürftig sind.

4 Wir versuchen jetzt nicht, den Platz eines Arztes einzunehmen, denn wir sind kein Arzt. Wir—wir beanspruchen nur, für seinen Patienten zu beten, dass Gott ihn heilt. Und so bin ich sicher, dass er das zu schätzen weiß. Und nun, unser—unser . . .

5 Was wir in diesen Versammlungen zu tun versuchen, ist Jesus Christus zu verherrlichen. Und ich bin sicher, das wird niemanden von euch verärgern, wenn wir versuchen, Jesus Christus zu verherrlichen, denn dafür sind wir hier.

6 Nun, jeder Christ, jeder Gläubige hat ein Verlangen danach, Ihn zu sehen, irgendwie mit Ihm in Verbindung zu kommen und mehr von Ihm zu bekommen, Ihm mehr zu glauben. Und das ist

es, was wir gemeinsam hier tun wollen, zu sehen, ob wir nicht das gleiche Ziel verfolgen und der Schrift für diesen Zweck glauben können.

7 Nun, meine Brüder hier, die Prediger, denen ich die Hand gebe, ich—ich bin sehr froh, diese Gruppe von Predigern zu sehen, die diese Versammlungsreihe unterstützen. Und ich bin nicht hier, um—um irgendetwas Neues zu bringen, sondern nur, um mein Netz mit ihrem zu verbinden.

8 Wisst ihr, Jesus sagte: „Das Himmelreich gleicht einem Mann, der ein Netz nahm und zum See ging und es auswarf, und als er das Netz einholte, hatte er alle Arten in diesem Netz."

9 Nun, wir sind also Fischer. Und es sind einfach so viele Fische in diesem See, die Gott haben möchte. Und wenn der letzte Fisch draußen ist, dann ist alles vorbei. Nun, wir wissen nicht, wann dieser letzte Fisch herausgeholt wird. Und jetzt bin ich hier . . . Ein Netz reicht, sagen wir mal, *so* weit, ein anderes Netz reicht *so* weit. Wenn wir dann alle unsere Netze zusammenbringen, ich verbinde meins mit ihren, können wir ein bisschen weiter hinausreichen und können dadurch vielleicht einige erreichen, die wir sonst nicht hätten erreichen können.

10 Wir glauben alle an das Kommen des Herrn, dass Sein Kommen nahe bevorsteht. Wir glauben, dass Es jetzt nahe ist. Wir wissen nicht, zu welcher Zeit genau Er kommen wird. Im Hinblick darauf wollen wir jede Anstrengung unternehmen, die wir können, um das Reich Gottes voranzubringen und diese letzte Person für das Reich Gottes zu retten. Und wenn der letzte gerettet ist, wird es nicht—wird es nicht einen zu viel geben. Es werden einfach genau *so* viele sein. Und wenn dieser letzte hereingebracht ist, ist der Leib Christi vollendet, die Entrückung wird kommen.

11 Und so sehnen wir uns nach diesem Tag, um aus diesem Ort herauszukommen, an dem wir uns jetzt befinden, denn es ist sicherlich ein—ein Pesthaus, das wissen wir, voller Krankheit, Leiden und Enttäuschungen und Mühen. Und meine Güte, wer würde hierbleiben wollen, wenn es so einen besseren Ort gibt, zu dem wir gehen werden?

12 Also, wir—wir versuchen, jede Seele zu retten, damit Jesus kommen kann. Und Er kann nicht kommen, bis dieser Letzte, dessen Name im Buch des Lebens ist, der Dort vor Grundlegung der Welt hineingeschrieben wurde; wenn dieser Name gerufen wird, dann ist das der Letzte. Er kam, um zu erlösen, um zurückzubringen. *Erlösen* heißt „zurückzubringen." Und wenn Er den Letzten hineinbringt . . . Er sitzt heute Abend zur Rechten Gottes und tut Sein Mittlerwerk. Und wenn diese letzte Seele gerettet ist, die erlöst wurde und von Gott gesehen und erkannt wurde vor Grundlegung der Welt; wenn diese letzte Seele gerettet ist, dann schließt sich das Buch. Dann kommt das Lamm heraus,

nimmt das Buch aus der rechten Hand Dessen, der auf dem Thron sitzt. Dann ist es . . . Er kommt dann, Er kommt auf die Erde. Ich denke, dass Gott . . .

13 Oft werden wir nervös und fangen an zu denken: „Nun, es sollte *so* sein, und wir müssen es auf *diese* oder auf *jene* Weise machen.“ Wir müssen nichts dazu beitragen; wir müssen nur unsere Rolle spielen, zu der Er uns führt. Denkt daran, es ist für alles gesorgt.

14 Der große, allmächtige Gott wusste ganz genau vor Grundlegung der Welt, dass wir heute Abend hier sitzen würden. Wenn Er unendlich ist, muss Er das. Er kann also nicht unendlich sein, ohne alle Dinge zu wissen. Und durch Sein Vorherwissen wusste Er, dass diese Versammlung hier stattfinden würde; und vielleicht ist es von Ihm bestimmt, ich vertraue darauf, dass es so ist, um noch einige in Sein Reich hineinzubringen.

15 Gott, am Anfang war Er einfach Gott. Nun, Er war nicht wirklich Gott; Er war einfach der Ewige. Gott ist ein . . . Unser englisches Wort *Gott* bedeutet „ein Objekt der Anbetung.“ Und es gab nichts, um Ihn anzubeten. Er war selbstexistierend, Elohim. Es gab also nichts, was Ihn anbeten konnte, also war Er einfach der große Ewige.

16 Aber in Ihm waren Eigenschaften. Und Eigenschaften sind Gedanken. So wie man an etwas denken muss, bevor man es ausspricht; wenn man es dann ausspricht, wird es zu einem Wort. Und dann ist Er der Ewige, und in Ihm waren Eigenschaften. Und Er sprach es, und Es war das Wort, und das Wort wird ausgewiesen. Und wenn das Wort ausgewiesen wird, ist es Gott, der sichtbar wird.

17 Und so geschieht alles genau zur rechten Zeit, wir brauchen uns darüber keine Sorgen machen. Er, Er wird alles haben. Er wird niemals zulassen, dass Sein Feind den Vorrang vor Ihm hat. Er lässt es zu, dass der Feind gewisse Dinge tut, um Menschen in Versuchung zu führen, um Sein—Sein Kind zu prüfen und so weiter. „Denn jeder Sohn, der zu Gott kommt, muss von Gott gezüchtigt und geprüft werden.“ Wenn wir also die Züchtigung nicht ertragen können, dann werden wir zu unrechtmäßigen Kindern und nicht das, was wir zu sein behaupten.

18 Also lasst uns in dieser Woche, den Rest dieser Woche unseren Glauben hochhalten, wirklich so wie Abrahams Same, was wir sein sollten. Lasst uns Gott glauben. Und dann werden wir für die Kranken beten und alles tun, was wir können, um zu helfen. Und wenn wir gehen, vertrauen wir darauf, dass eine altmodische Erweckung durch dieses Land hier gehen wird, dass Menschen von überall her herbeiströmen werden, diese Gemeinden vollstopfen und so weiter für eine altmodische Erweckung.

19 Wir sind gerade durch eine große Erweckung gegangen in den letzten fünfzehn, sechzehn Jahren. Wir hatten großartige Versammlungen. Das hat alle historischen Rekorde gebrochen, soweit ich die Geschichte kenne. Normalerweise dauert eine Erweckung etwa drei Jahre, aber diese hat viele Jahre gedauert. Und jetzt beruhigen sich die Erweckungsfeuer, der Eifer der Menschen lässt nach, und ihr könnt es sehen. In dem—dem alten Tempel der Vesta in Rom gingen die Menschen nach Hause, wenn die Feuer ausgingen. Aber wir versuchen, diese Feuer auf jedem Hügel, wo wir es können, wieder anzufachen. Ich kann es nicht tun, kein Prediger kann es; es benötigt uns alle zusammen im Gebet und im Glauben und Vertrauen auf Gott, um zu sehen, dass der Heilige Geist weiterhin Sein Volk segnet, während wir auf Sein Kommen warten.

20 Nun, meine Absicht beim Gebet für die Kranken. Ich werde jetzt darüber sprechen: das Gebet für die Kranken. Es ist . . . Wir versuchen nicht zu sagen, dass es das ist, wofür wir hier sind. Wir, es ist eine Sache, für die wir sind, aber für die Kranken zu beten ist eine Nebensache. Ihr könnt aus einer Nebensache nie eine Hauptsache machen. Wir wissen das. Nun, aber Jesus hat, ich glaube, man schätzt, dass etwa sechsundachtzig Prozent Seines Dienstes das Gebet für die Kranken war, die Kranken zu heilen. Denn dadurch erregt man die Aufmerksamkeit der Menschen.

21 Und dann folgt jedem Zeichen eine Stimme nach. Und die Stimme muss eine Schriftgemäße Stimme sein, genauso wie es ein Schriftgemäßes Zeichen sein muss. Und dann wird das Zeichen von einer Stimme begleitet. Wie Mose, als er nach Ägypten hinabzog; die Stimme des ersten Zeichens, die Stimme des zweiten Zeichens. Und jede große Sache, die bei Gott geschieht, die ein Zeichen hervorbringt, da gibt es eine Stimme, die diesem Zeichen folgt. Wie Jona, als er aus dem Bauch des Wals befreit wurde, das war ein Zeichen; dann kam seine Stimme: „Tut Buße, sonst werdet ihr in vierzig Tagen umkommen.“ Also gibt es immer eine Stimme, die mit dem Zeichen einhergeht.

22 Nun, was wir versuchen, ist—ist, die Menschen dazu zu bringen, an den Herrn Jesus zu glauben, Ihn einfach anzunehmen, ohne dass ihnen die Hände aufgelegt werden. Nun, wir wissen, dass es eine Schriftstelle gibt, die sagt: „Legt den Kranken die Hände auf, und sie werden gesund werden.“ Und wir versuchen nicht, diese Schriftstelle herabzusetzen, denn das war der Auftrag, den Jesus Christus der Gemeinde gegeben hat: „den Kranken die Hände aufzulegen.“ Aber wenn ihr es mir nachseht, das war eher eine jüdische Tradition. Nun, erinnert euch an das—das Mädchen, das krank dalag und starb, die Tochter des Jairus. Er sagte: „Komm, lege Deine Hände auf mein Kind, und—und sie wird gesund werden.“

23 Aber der römische Hauptmann, ein Heide, sagte: „Ich bin nicht würdig, dass Du unter mein Dach kommst. Sprich nur das Wort, und mein Diener wird leben.“

24 Und Jesus drehte sich um und sagte: „So einen Glauben habe ich in Israel noch nie gesehen.“

25 Seht ihr, der Weg der Heiden ist, Ihm zu glauben, Ihm einfach vollkommen zu glauben. Nun, wir legen den Kranken die Hände auf, natürlich tun wir das. Aber wir versuchen, die—die Realität durch die Schrift zu—zu bringen, dass Jesus Christus gegenwärtig ist; wenn ihr euch dann durch Glauben ausstreckt und Ihn selbst berührt, seht ihr, wie die Frau mit dem Blutfluss Sein Gewand berührte.

„Nun“, sagt ihr: „wenn Er hier wäre, würde ich Ihn berühren.“

26 Die Bibel sagt in Hebräer 3, dass: „Er jetzt ein Hohepriester ist, der mit dem Gefühl unserer Schwachheiten berührt werden kann.“ Er kann heute Abend genauso berührt werden, wie Er es damals war. So wollen wir Ihn berühren.

27 Üblicherweise sagt jemand: „Nun, weißt du, Bruder *Soundso*“, irgendein Prediger, Evangelist, „hat mir die Hände aufgelegt, und oh, der Herr hat mich geheilt. Sie legten . . . Bruder *Soundso* hat die Hände aufgelegt.“ Seht ihr? Das führt dazu, dass jeder sehen möchte, dass dieser Bruder jemandem die Hände auflegt. Es waren letzten Endes nicht die Hände eines Bruders, die das getan haben. Es ist euer Glaube, der das bewirkt. Wenn also der Evangelist dann die Stadt verlässt, dann ist der Pastor in den Augen der Gemeinde normalerweise nur ein kleiner, geringer Kerl. Einige Dinge passieren, Heilungen und so weiter. Sie denken, sie müssen den Evangelisten wieder in der Stadt haben, bevor irgendjemand geheilt werden kann. Hört zu. Glaubt das niemals.

28 Es ist euer Glaube an Gott, der die Heilung bewirkt. Seht ihr? Ihr müsst Gott glauben. Und wenn ihr Ihn nun berühren könnt, dann hat niemand euch die Hände aufgelegt. Es war euer Glaube, der Ihn berührt hat, und euer Glaube hat die Realität hervorgebracht. So hat euch dann niemand berührt, sondern euer Glaube hat Ihn berührt. Und das bringt dann ein echtes Zeugnis für Ihn hervor. Das ist es, wofür wir hier sind, um—um Ihn zu verherrlichen.

29 Nun, mein Sohn wird jeden Tag unten sein und Gebetskarten austeilen. Wenn er nicht hier ist, wird einer der anderen, nun, von der Versammlung sie verteilen. Und sie verteilen Gebetskarten, es ist nur ein kleines Kärtchen, auf dem eine Nummer steht. Abend für Abend rufen wir diese Nummern auf und beten für die Kranken. Und jetzt . . . Und jeden Tag werden neue verteilt, weil neue Leute dazukommen. Und wenn alle am ersten

Tag ausgegeben werden, bekommen sie keine Gelegenheit, eine Gebetskarte zu bekommen.

30 Und dadurch weiß dann niemand so genau, wo die Gebetsreihe aufgerufen wird, denn wir haben viel Erfahrung im Umgang mit diesen Dingen. Wir hatten einmal einen Kerl, der Gebetskarten an die Menschen verkaufte, um sie auf die Plattform zu bekommen, so mussten wir das natürlich unterbinden.

31 So kommen wir dann her, und der Junge bringt euch die Gebetskarten jeden Nachmittag um halb sieben, und er mischt diese Gebetskarten direkt vor euch durch. Dann nimmt er sie, und du bekommst vielleicht zehn; der andere bekommt fünfunddreißig; der nächste neunzig; der nächste sechzig, so in der Art. Und dann ist es so, dass er nicht weiß, welche Karte ihr bekommen habt.

32 Und noch etwas, dann komme ich abends her und weiß nie, wo wir genau anfangen werden. Wir könnten hier anfangen, dort anfangen, irgendwo, hin und her. Manchmal zähle ich, wie viele Leute in dieser Reihe sind und multipliziere es mit dieser Reihe und teile es durch diese Reihe.

33 Früher habe ich ein kleines Kind aufstehen und zählen lassen. Und dort, wo es aufhörte, habe ich angefangen. Ob ihr es glaubt oder nicht, die Mutter ließ den Kleinen genau bei ihrer Nummer aufhören. Wir sind immer noch—wir haben es immer noch mit Menschen zu tun, seht ihr, also muss man—man muss es auf eine andere Weise machen.

34 So hat dies nun viele, viele Jahre lang sehr gut funktioniert. Und wir werden jeden Abend für die Kranken beten, so der Herr will.

35 Und jetzt möchte ich, dass ihr für mich betet. Und nun, wir glauben, dass Jesus Christus immer noch lebt. Wir glauben, dass alle Religionen in Ordnung sein mögen; aber es gibt keine von ihnen und nicht eine von ihnen, die wahr und richtig ist, außer dem Christentum.

36 Ich bin ein Missionar. Ich bin schon mehrmals um die ganze Welt gereist. Und ich war auf allen möglichen fremden Feldern und so weiter und habe die Heiden gehört, Buddha und—und Mohammed und verschiedene, überall, überall auf der Welt. Aber es gibt nur eine wahre Religion, die es wirklich gibt, eine wahre, die Erlösung beinhaltet, und das ist das Christentum.

37 Wir haben so viele verschiedene Formen davon, die wir Christentum nennen, aber es gibt ein Christentum. Das Christentum ist keine Konfession. Es ist keine Gruppe von Menschen. Das Christentum ist eine Person, das ist Christus, und—und ihr seid Seine—Seine Untertanen. Und nun, wir glauben, dass Er lebt. Er ist von den Toten auferstanden. Das glauben wir von ganzem Herzen. Und wir glauben, dass Er jetzt

gerade hier ist, glauben, dass Er heute Abend genauso lebendig ist, wie Er es jemals war. Und Er kommt in unsere Mitte, um zu beweisen, dass Er hier ist, genauso derselbe, der Er war.

38 Wir hatten große Schulen und Seminare gehabt. Natürlich, wenn wir das haben, dann fangen wir an, Männer mit Ideen zu bekommen, die sie hineinbringen. Wenn zwei Männer anfangen und übereinstimmen, eine—eine—eine Organisation zu—zu gründen, und so gut sie auch ist, würden doch innerhalb eines Jahres alle möglichen Dinge in diese Organisation hineingebracht werden, weil man verschiedene Ideen bekommt. Und unter-. . . So ist das in Ordnung, es bewahrt eine Bruderschaft, und da spricht nichts gegen. Aber die Sache ist die, ihr werdet nicht durch eure Organisation, durch eure Konfession gerettet.

39 Ihr werdet durch euren eigenen, persönlichen Glauben an Jesus Christus gerettet. Das ist alles. Es ist also eine Sache zwischen euch und Christus allein. So durchforscht ihr die Schrift und glaubt Ihm von ganzem Herzen, und—und Er wird euch erretten oder euch heilen. Wenn Er Sein Wort nicht hält, dann ist Er nicht Gott; und wenn Er Sein Wort hält, beweist das, dass Er Gott ist. Seht ihr? Also Er, wir glauben Ihm von ganzem Herzen.

40 Und betet jetzt mit mir, und wir werden unser Bestes tun. Und jeden Abend werden wir versuchen, euch früh zu entlassen. Normalerweise sind wir vor ungefähr halb zehn aus dem Tabernakel oder aus dem Gebäude raus. Nun, heute Abend könnte es ein kleines bisschen länger dauern. Ich weiß es nicht genau. Wir haben noch fünfundvierzig Minuten, also kann es sein, dass wir heute Abend pünktlich fertig werden. Wir sprechen eine Weile.

41 Aber heute Abend möchte ich die Grundlage für das legen, was wir zu erreichen versuchen. Und dafür benötigt es etwas mehr Zeit, euch darzulegen, was wir vorhaben zu tun bezüglich einer Gabe Gottes für Seine Gemeinde, für Sein Volk. Und natürlich können wir es nicht rechtfertigen; es gibt keine Möglichkeit, dass ein menschliches Wesen das tun könnte. Und es an nur etwa drei oder vier Abenden zu tun. Gerade zu der Zeit, in der man sich kennenlernt und die ganzen seltsamen Gefühle weggehen, einander fremd zu sein, nun, dann fängt man an, andere Menschen zu sehen, die gesund geworden sind. Und Dinge sind geschehen. Ihr habt die Schrift durchforscht und sagt: „Nun, das muss so kommen. Ich habe es nie so gesehen, aber hier ist es.“ Und es muss vom ersten Buch Mose bis zur Offenbarung durchgehen.

42 Nun, ich glaube, dass Gott Dinge tun kann, die nicht in dieser Bibel geschrieben stehen. Ich glaube, dass Er das kann, weil Er Gott ist. Aber solange Er tut, was Er Hier verheißen hat, ist das

gut genug für mich. Ich—ich—ich glaube nicht, dass irgendetwas zu diesem Buch hinzugefügt oder Daraus hinweggenommen werden sollte. Ich glaube, dass Es die vollständige Offenbarung von Jesus Christus ist. Ich glaube, dass es das ist. Und alle Lehre muss sowieso aus dieser Bibel kommen.

43 Und wenn ihr mitbekommt, dass ich Dinge sage und Dinge tue, die nicht Schriftgemäß sind und gemäß der verheißenen Schrift für diese Stunde, dann müsst ihr, ihr seid es mir schuldig, zum Verantwortlichen zu gehen und—und dafür zu sorgen, dass ich darin korrigiert werde. Denn ich bin auch ein Mensch. Ich möchte in den Himmel kommen, genau wie ihr anderen auch.

44 Nun, heute Abend werden wir etwas aus Gottes Ewigem Wort lesen. Und zuerst werden wir die . . . etwa drei Verse aus dem ersten Kapitel des Hebräerbriefes lesen, und dann werden wir etwa drei Verse aus dem letzten Kapitel, dem 13. Kapitel des Hebräerbriefes lesen.

45 Nun, wir stehen immer auf, wenn wir das Treuegelöbnis ablegen oder den Fahneneid leisten oder *The Star-Spangled Banner* [Nationalhymne der USA—Verf.] singen. Was ist dann mit dem Wort Gottes? Lasst uns aufstehen, während wir Es lesen.

46 Hört jetzt gut zu, während wir dieses kostbare Wort lesen, Hebräer 1. Und dann Hebräer 13, wir fangen mit dem 5. Vers an und lesen bis zum 8. einschließlich.

> *Gott, der vorzeiten . . . auf mancherlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten,*
>
> *hat er in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch seinen Sohn, den er gesetzt hat zum Erben aller Dinge, durch den er auch die Welten gemacht hat;*
>
> *Welcher der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens ist und trägt alle Dinge durch das Wort seiner* Verheißung *und hat vollbracht die Reinigung unserer Sünden durch sich selbst, und hat sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe;*

47 Jetzt Hebräer 13:5.

> *Euer Wandel sei ohne Geldgier; und lasset euch genügen an dem, was da ist, denn er hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen.*
>
> *So dass wir kühn sagen mögen: Der Herr ist mein Helfer, und ich will mich nicht fürchten, was sollte mir ein Mensch tun.*
>
> *Gedenket an eure . . . Vorsteher, die das Wort Gottes zu euch geredet haben, den Ausgang ihres Wandels schauet an, und folget ihrem Glauben nach.*
>
> *Jesus Christus ist derselbe gestern, . . . heute und in Ewigkeit.*

48 Lasst uns die Häupter zum Gebet beugen. Und während wir unsere Häupter gebeugt haben und auch unsere Herzen, wenn es hier Anliegen gibt, an die wir denken sollen, die ihr Gott so sehr sagen möchtet, während diese Versammlung stattfindet: „Gott, ich habe eine große Not. Gedenke meiner, Herr?“ Würdet ihr es kundtun, indem ihr eure Hände erhebt? Sagt: „Gedenke meiner. Ich bin hier wegen einer Not, Herr.“

49 Unser Himmlischer Vater, wir nähern uns Dir in dem allgenügenden Namen des Herrn Jesus, in dem Wissen, dass Er sagte: „Wenn ihr den Vater etwas bittet in Meinem Namen, wird es gewährt werden.“ Und wir sind so froh, das zu wissen, Herr, dass wir diese Gewissheit haben, dass, wenn wir etwas in Seinem Namen bitten, es—es von Gott erhört wird. Und wir beten, Vater, heute Abend, und meine Bitte, ich habe beide Hände erhoben. Ich—ich bitte Dich, Himmlischer Vater, jede dieser Bitten zu beantworten. Es gibt zweifellos hier Menschen, deren Angehörige nicht gerettet sind, und—und sie haben Krankheiten und—und vielleicht häusliche Probleme, finanzielle Probleme. Und, oh Gott, die—die alte Welt ist sicherlich ganz und gar krank. Und wir, wir halten Ausschau nach Deinem Kommen, Herr, wo ein großes, ein tausendjähriges Reich sein wird, und wo—wo die Gerechten mit Christus herrschen und regieren werden. Wir warten auf diese Stunde, Herr. Und wir versuchen, so zu leben, dass dies die Zeit ist, in der wir die letzte Generation auf der Erde sehen, und wir warten auf Sein Kommen.

50 Und wir beten, Vater, dass Du jede Seele rettest, die gerettet werden kann in dieser Gegend, während diese Versammlung stattfindet. Gewähre es, Vater. Wenn diese Versammlung dann vorbei ist, wenn wir sie verpassen, möge da eine Erweckung in allen Gemeinden hervorkommen.

Und—und eile, Herr, komme.

51 Wir sehen, wie die Erdbeben wiederum die Erde an verschiedenen Orten aufbrechen und Menschenherzen versagen, Furcht, Ratlosigkeit und Verzweiflung und die Nationen. Und wir—wir sind gerade in der Endzeit. Wir denken an das große Erdbeben neulich, und nie gab es ein solches; nur vor neunzehnhundert Jahren an einem anderen Karfreitag, als Jesus von der Welt abgelehnt worden war, erbebte die ganze Erde. Gott, Er wird wiederum abgelehnt. Die Erde bebte letztens, und Hügel und Berge stürzten ein, Städte stürzten ein, und Wasser schoss in die Luft, und die ganze Welt spürte es. Wie wird es sein, wenn Du wiederkommst, Herr? Kein Wunder: „Sie schreien zu den Felsen und Bergen.“

52 Lass uns bereit sein für diese große Zeit des Heimgangs, Vater. Erfülle jedes Anliegen, denn wir bitten es in Jesu Namen. Amen.

Ihr dürft euch setzen.

53 Ich möchte jetzt vor allem, dass ihr zuhört, euch die Zeit nehmt. Und seid einfach so ehrfürchtig wie möglich, vor allem, während wir sprechen. Denn wenn ihr die Worte nicht versteht, die wir jeden Abend darbringen, dann kommt ihr auf die Plattform ohne zu wissen, wofür ihr kommt. Seht ihr, ihr müsst verstehen. Ihr müsst mit einem Verständnis kommen, und das ist die Weise, wie Christus möchte, dass wir kommen. Und wenn. . . Ihr müsst Glauben an das haben, was ihr tut. Wenn ihr das nicht habt, dann geht ihr nur irgendwie auf gut Glück: „Ich hoffe es“, es wird nie geschehen. Es kann nicht geschehen. Seht ihr? Ihr könnt keinen Glauben haben, wenn ihr so vorgeht. Ihr müsst genau wissen, was ihr tut und wissen, dass es geschehen wird. Dann, dann seid ihr, ihr seid dann sicher, dass es geschehen wird.

54 Nun, denkt daran. Vergesst das nicht. Unser Thema und unser Text ist, dass: „Jesus Christus derselbe ist, gestern, heute und in Ewigkeit.“

55 Nun, mein Textthema für heute Abend ist: *Christus Wird In Allen Generationen Als Derselbe Ausgewiesen.*

56 Nun, die Bibel sagt: „Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit“, und wir möchten wissen, wie Er es sein kann, wie wir Ihn erkennen können. Wenn Er so hier ist, wie Er es zu jeder anderen Zeit war, dann möchten wir wissen, wie Er unter uns erkannt wird.

57 Es gibt so viele Menschen, die so viele verschiedene Vorstellungen von Ihm haben. Seht ihr, jeder Einzelne versucht, sich eine Vorstellung von Christus zu machen, wie Er war, wie Er aussah, und—und wie die Psychologen das Bild gemalt haben. So wie Hofmanns *Haupt von Christus mit dreiunddreißig Jahren,* und—und Sallman und andere, aber seht ihr, wir wissen nicht, ob Er so aussah. So könnten wir nur durch das Malen irgendeines Bildes niemals erfassen, wie Er ausgesehen hat.

58 Wenn also jemand auf die Plattform oder unter uns käme und Narben in seinen Händen hätte und Male der Nägel und Dornenabdrücke auf seiner Stirn und bluten würde, nun, seht ihr, das—das wäre nicht Christus. Denn wenn Er kommt, wird jedes Auge Ihn sehen und jedes Knie wird sich beugen, wenn dieser Leib wieder auf die Erde zurückkehrt. Seht ihr?

59 Aber was, warum könnte Er dann derselbe sein gestern, heute und in Ewigkeit? Seht ihr? Wir müssen jetzt herausfinden, was—was Er ist.

60 Wenn ich, sagen wir mal, vielleicht die Lutheraner hier fragen würde, was ist eure Vorstellung von Ihm? „Nun“, sie würden sagen: „wir—wir haben Ihn in unserer Kirche.“ Nun, das bezweifle ich nicht. „Aber Er ist *dies*.“ Und dann wenden wir uns vielleicht an die Baptisten, und sie—sie hätten eine etwas andere Vorstellung. Und ich würde mich an verschiedene Menschen

des vollen Evangeliums wenden, wie die Assemblies of God, die Foursquare, die—die Vereinigten Pfingstler und—und die—die unterschiedlichen Richtungen von ihnen, jeder könnte eine andere Vorstellung Darüber haben. Jeder Einzelne dort könnte anders sein. Aber sie . . .

61 Wir müssen etwas haben, um zu einem Ergebnis zu kommen, sonst wissen wir nicht, wohin—wohin wir gehen. Ich denke, die Sache, die das klären würde, wäre das Wort Gottes. Und ungeachtet unserer Glaubensbekenntnisse und unserer Gedanken, das Wort Gottes sollte—sollte es klären.

62 So behaupten deshalb einige von ihnen, dass Er—Er war, für einige Leute war Er einfach nur ein—ein großer Organisator. „Er organisierte ein—ein Komitee von zwölf Aposteln. Er war ein großer Organisator.“ Soweit wir wissen, hat Er nie etwas organisiert. Er hat nie etwas dergleichen getan. Er war einfach . . .

63 Er war die Manifestation Gottes. „Es war Gott in Christus, der die Welt mit Sich selbst versöhnte.“ Er drückte in Sich selbst aus, was der Vater war. Er sagte: „Ich tue immer das, was dem Vater wohlgefällig ist. Und Ich und der Vater sind eins. Der Vater wohnt in Mir. Wenn ihr Mich seht, habt ihr den Vater gesehen.“ Mit anderen Worten, Er drückte Gott aus, der Geist war so sehr in Ihm, bis: „Er und der Vater, es war kein Raub für Ihn, dieselbe Person zu sein.“

64 Nun, wir sehen hier, einige denken: „Er war ein Philosoph.“ Er war ein Philosoph. Daran gibt es keinen Zweifel. Er . . . Aber Er war mehr als ein Philosoph.

65 Einige hielten Ihn für „einen Propheten.“ Er, Er war ein Prophet. Gewiss. Die Bibel sagt, dass Er es war. Aber Er war mehr als ein Prophet.

66 Einige von ihnen sagten: „Er war ein Lehrer. ‚Niemals hat je ein Mensch so gelehrt.‘“ Er war ein Lehrer, aber Er war noch mehr als ein Lehrer. Seht ihr?

67 Einige von ihnen sagen: „Er war ein guter Mensch.“ Aber Er war mehr als ein guter Mensch. Er war ein guter Mensch, aber Er war mehr als ein guter Mensch.

68 Und wenn man alles zusammenfasst, war Er Gott. Also war Er nicht weniger oder nicht mehr. Er konnte natürlich nicht mehr sein. „Aber Er war—Er war Gott geoffenbart im Fleisch und geglaubt in der Welt und aufgenommen in die Herrlichkeit und sitzt zur Rechten des Vaters.“

69 Nun, wir finden heraus, um den wirklichen Ausdruck von Ihm zu bekommen, wir . . . Johannes, im 1. Kapitel von Johannes sagt er: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns.“

70 Nun, im Anfang, das ist, als die Zeit begann, als die Ewigkeit in die Zeit einbrach. Nun, nach einer Weile kommt die Zeit zurück in die Ewigkeit. Natürlich ist die Zeit auch die Ewigkeit, aber die Zeit ist ein zugewiesener Raum. Und das ist die Art und Weise, das Einzige, was wir kennen, sind Zoll und Yards und Meilen und—und Zahlen und so weiter. Aber das bedeutet bei Gott nichts. Er hat keine Zeit. Er—Er ist immer.

71 Er ist Ewig, und Er ist die einzige Quelle des Ewigen Lebens, die es gibt, das ist in Gott, unserem Vater. Er Selbst ist Ewig. Nun, wenn wir also Ewiges Leben haben, dann haben wir einen Teil von Gott in uns und Gott in uns. Wenn Er nicht . . . Dann ist das die einzige Möglichkeit, wie ihr Ewiges Leben haben könnt. Es ist nicht etwas, das hergestellt wurde und euch dann durch irgendein Glaubensbekenntnis gegeben wurde, oder ihr habt euch dort hineingelebt, ihr seid zu einem besseren Mann oder einer besseren Frau geworden. Es ist Gott Selbst in euch. So wie ihr ein Teil eures Vaters hier auf der Erde seid; seid ihr ein Teil eures Himmlischen Vaters. Und was ihr seid, ihr seid das Attribut Seiner Gedanken über euch vor Grundlegung der Welt. Ihr seid ausgedrückt. Er musste es ausbrüten und so weiter, um das zu bekommen, was ihr seid, um euch zu dem zu machen, was ihr seid. Als wir dann vollendet waren, dann ist das hier . . .

72 So viele Menschen fahren auf der Straße des Lebens und schauen durch den Rückspiegel. Besonders, ich möchte damit keine Gefühle verletzen, aber viele unserer Frauen, sie möchten immer, wenn sie über dreißig Jahre alt sind, wollen sie immer zurückgehen und—und wieder ein junges Mädchen sein. Und wenn sie fünfzig werden, wollen sie es immer noch. Nicht nur das, sondern auch die Männer. Aber jeder, der durch den Rückspiegel schaut, wird irgendwo einen Unfall haben. Ihr könnt nicht die Straße entlangfahren und in den Rückspiegel schauen.

73 Aber ich glaube das, was Paulus gesagt hat: „Ich vergesse, was in der Vergangenheit liegt und dränge vorwärts zu dem Ziel der hohen Berufung in Christus.“ Seht ihr? Schaut nicht auf das, was ihr wart; schaut darauf, was ihr sein werdet.

74 Ich—ich habe einmal ein altes Ehepaar wieder verheiratet. Sie hatten ihre Eheversprechen noch einmal abgelegt. Sie waren jeweils dreiundachtzig und vierundachtzig Jahre alt. Ich hatte ihnen das vollständige Eheversprechen abgenommen. Und ich—ich kam mir verrückt vor, so jung, wie ich damals war, und versuchte . . . Der alte Mann und seine Frau waren etwa sechzig Jahre lang verheiratet gewesen, und sie legten das Eheversprechen ab. Und sie waren genauso verliebt, wie sie immer gewesen sind.

75 Und er hatte einen langen Bart. Und ich sagte zu ihm . . . Ich sagte zu ihr, ich sagte: „Was hältst du davon?“ Nun, ich fragte

ihn zuerst. Ich sagte: „Was denkst du darüber, warum trägst du einen langen Bart?“

76 Er sagte: „Ich denke, ein alter Mann in meinem Alter sollte einen langen Bart haben.“

Ich sagte zu ihr: „Was hältst du davon?“

Sie sagte: „Nun“, sie sagte: „alles, was John macht, ist gut.“

77 Nun, und—und ich sagte: „Nun, du hast dich ziemlich verändert, seit du sie geheiratet hast.“

78 Er sagte: „Weißt du, der Herr ist gut gewesen.“ Er sagte: „Sie ist so hübsch wie eh und je.“ Er sagte: „Weißt du, wenn sie älter wird, wird meine Sehkraft schwächer.“

79 Nun, ich—ich dachte, das war—das war wirklich süß. Ich hoffe, meine Frau denkt genauso. Und ich glaube, wir alle empfinden das so. Nun, aber sie—sie hatten das Leben gefunden. Sie hatten herausgefunden, wie man es lebt, seht ihr.

80 Es ist nicht so, wie wir sagen: „Wir würden alle gerne zurückgehen“, wir älteren Menschen, „zurückgehen zu sechzehn oder achtzehn, zwanzig Jahren, so ungefähr.“

81 Aber denkt daran, dass wir gewachsen sind und gelebt haben bis zu diesem Alter hin. Und warum sterben wir dann jetzt, obwohl wir die gleiche Nahrung zu uns nehmen, obwohl sie noch genauso Blutzellen produziert? Die Wissenschaft kann es nicht beweisen. Es ist eine Verabredung mit Gott. Wenn ihr dieses Alter erreicht, sagt Gott: „Das ist es, was ich jetzt will.“ Der Tod hat eingesetzt.

82 Aber seht ihr, in der Auferstehung wird es überhaupt keine Erinnerung mehr an das hohe Alter geben. Wir gehen für die Ewigkeit zurück, für alle Zeit. Warum solltet ihr also darauf zurückblicken, um diese elende Sache noch einmal zu erleben? Nun schaut direkt dort hin, vor euch liegt die neue Schöpfung in Christus, der neue Leib, der unsterbliche, der nie vergehen wird, nie alt wird, keine Krankheit oder Kummer mehr hat. Dann schaut, schaut einfach weiter nach vorne zu Seinem Kommen.

83 Nun: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns.“ Das war Jesus Christus. Er war das Wort Gottes.

84 Nun, Gott wird die Welt eines Tages richten. Das wissen wir. Und nun denken viele Menschen, sie haben ihre Vorstellungen darüber, wonach Er die Welt richten wird.

85 Nun, unsere guten katholischen Freunde, falls welche hier sind, sie glauben, dass Gott die Welt durch die katholische Kirche richten wird. Wenn Er das tut, durch welche katholische Kirche? Seht ihr? Denn es gibt viele verschiedene Abschnitte des Katholizismus. Es gibt die römisch-katholischen und die griechisch-orthodoxen und so weiter. Seht ihr? Nun, wenn Er

es nach der Römischen richtet, dann ist die Griechische falsch. Wenn Er es nach der Griechischen richtet, dann ist die Römische falsch. Seht ihr?

86 Wenn Er es dann nach den Lutheranern richtet, dann ist der Baptist falsch. Wenn Er es nach den Baptisten richtet, dann ist der Lutheraner falsch. Wenn Er es nach den Pfingstlern richtet, dann sind sie beide falsch. Dann seht ihr, da habt ihr es.

87 Er wird die Welt nicht nach irgendeiner Kirche richten. Er wird das Wort nicht nach irgendeinem Gesetzbuch oder irgendeinem Glaubensbekenntnis richten. Er wird die Welt durch Jesus Christus richten, und Er ist das Wort. Jesus ist das Wort. „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott." Und das Wort, immer noch Gott: „derselbe gestern, heute und in Ewigkeit." Derselbe gestern, heute und in Ewigkeit!

88 Nun, wie kann das sein? Gott hat am Anfang Sein Wort zugeteilt, so viel für jedes Zeitalter. Das ist der Grund, warum Er das Ende vor dem Anfang kannte. In jedem Zeitalter gab es eine—eine Weissagung, die für dieses Zeitalter bestimmt war. Meistens hatten die Kirchen und so weiter und die Gruppen von Menschen es alles so verdreht, bis Er einen Propheten auf die Bildfläche sandte. Nun, wir wissen, dass die Bibel sagt, dass: „Gott zu verschiedenen Zeiten auf verschiedene Weise zu den Vätern durch die Propheten geredet hat, in diesen letzten Tagen durch Seinen Sohn, Jesus Christus." Niemals, der unveränderliche Gott ändert niemals Seine Weise, Dinge zu tun. Gott hat einen Weg, Dinge zu tun, und Er ändert sich überhaupt nicht.

89 Als der Mensch im Garten Eden sündigte und fiel und Gott einen Weg für diesen Menschen bereitete, um—um gerettet zu werden, hat Er Seinen Weg niemals geändert. Er nahm diesen Menschen auf der Grundlage des vergossenen Blutes eines Unschuldigen an, und Er hat es seitdem nie geändert, ganz gleich, was passiert.

90 Wir haben versucht, Türme zu bauen, Nimrod. Und wir haben versucht. . . Wir haben versucht, Städte zu bauen wie Nebukadnezar. Wir haben versucht, Organisationen zu haben, um alle Menschen in eine Gruppe zu bringen. Wir haben versucht, sie dort hinein zu bilden. Wir haben alles in der Welt versucht, um es zu tun. Und es ist ganz und gar gescheitert.

91 Gott begegnet dem Menschen auf einer Basis, nämlich unter dem vergossenen Blut, und das ist der einzige Ort, an dem Er ihm jemals begegnen wird. Außerhalb davon kämpft man nur gegen die Luft. Er begegnete Israel, Er begegnete Hiob, Er begegnete allen Propheten überall unter dem vergossenen Blut. Und das ist die einzige Weise, wie Er uns heute Abend begegnen wird; nicht als Pfingstler, nicht als Methodisten, nicht als Lutheraner, nicht

als Katholiken. Aber Er wird uns unter dem vergossenen Blut Seines Sohnes Jesus Christus begegnen, und nur dort. Das ist der einzige Ort, an dem Er uns begegnen wird.

92 Der unveränderliche Gott, Er ändert niemals Seine Weise, etwas zu tun. Seht ihr? Seine Eigenschaften beweisen, dass Er Sich selbst nicht verändert.

93 Er handelt nie mit Gruppen. Irgendeine große, ihr sagt: „Unsere große Organisation." Gott wird sie ignorieren. Er befasst sich mit einem Einzelnen, einer Person. Seht ihr?

94 Denn ihr seid selbst nur ein Einzelner. Es gibt keine zwei gleichen Nasen, keine zwei gleichen Daumenabdrücke. Ihr seid eine Einzelperson, und Gott befasst sich mit euch als Einzelperson.

95 Also in jedem Zeitalter, wenn Gott Sein Wort jedem Zeitalter zuteilt, wenn dieses Wort dann bereit ist, geoffenbart zu werden. Nun, forscht in der Schrift; nehmt nicht nur mein Wort. Wenn das Wort bereit ist, geoffenbart zu werden, dann sendet Gott einen Propheten herab und offenbart das Wort Seinem Propheten. Die Bibel sagt: „Das Wort des Herrn kam zu den Propheten. Und Er tut nichts, bevor Er es nicht Seinen Propheten geoffenbart hat." Ein Prophet ist derjenige, der . . . zu dem das Wort des Herrn kam, wie in den Tagen Noahs und in den Tagen von—von Elia und in den Tagen von—von Mose und so weiter. Jeremia und Jesaja, und wen könnte ich noch alles nennen, Er kam dorthin. Und sie manifestierten oder erfüllten dieses Wort.

96 Nun passt auf, damit ihr seht, ob wir mit unseren Gedanken richtig liegen oder nicht.

97 Nun, seht ihr, jeder von uns würde Dinge haben, jeder von uns legt die Bibel unterschiedlich aus. Der Methodist sagt: „Es sollte auf *diese* Art gelesen werden." Der Katholik sagt: „Auf *diese* Art." Der Lutheraner: „Auf *diese* Art." Die Pfingstler: „Auf *diese* Art."

98 Aber die Bibel sagt, dass: „Das Wort Gottes keiner eigenen Auslegung bedarf."

99 Gott legt Sein Eigenes Wort aus. Gott braucht keinen Ausleger. Er braucht uns nicht zum Auslegen. Wenn Gott eine Verheißung gibt und sie manifestiert und sie geschehen lässt, dann ist das die Auslegung davon. Gott sagte am Anfang: „Es werde Licht", und es ward Licht. Das bedarf keiner Auslegung. Als Gott sagte: „Es werde Licht", und das Licht kam hervor, das legt Sein Eigenes Wort aus. Er sagte: „Eine Jungfrau wird schwanger werden", und sie wurde es. Er sagte, Er würde „in den letzten Tagen Seinen Geist über alles Fleisch ausgießen", und Er tat es. Das bedarf keiner Auslegung. Wenn Gott euch Sein Wort deutlich macht, ist das die Auslegung.

100 Nun, als Mose kam, hätte er nicht Noahs Botschaft nehmen können. Auch hätte Mose nicht. . . oder—oder Noah nicht Moses Botschaft nehmen können. Auch Josua hätte keine ihrer Botschaften nehmen können, seht ihr, jeder Einzelne. Jesaja hätte nicht die eines anderen nehmen können. Jede Botschaft ist für jenes Zeitalter.

101 Und in dem Zeitalter, in dem wir leben, wenn das Wort ausgelegt wird, Gott spricht das Wort aus und macht das Wort für dieses Zeitalter lebendig, gibt die Auslegung davon, das ist Gott in Christus, der sich kundtut. Seht ihr? Denn Christus ist das Wort, und wenn das Wort kundgetan wird, dann ist das Christus in jedem Zeitalter.

102 Es war Gott, der in Joseph war. Josephs Charakter war ein vollkommenes Sinnbild auf Christus. Er wurde in der Zeit der großen Gemeinde dort bei seinem Vater geboren. Seine Brüder hassten ihn, weil er geistlich war. Er sah Visionen und konnte Träume deuten, und seine Brüder hassten ihn ohne einen Grund. Wenn das nicht genau der Grund war, warum sie Jesus hassten!

103 Und beachtet, er wurde von seinem Vater geliebt; so war es auch bei Jesus. Verkauft für fast dreißig Silberstücke; wie Jesus. In eine Grube geworfen und für tot gehalten; genau wie bei Jesus. Hinaufgeholt und ins Gefängnis geworfen; genau wie Jesus ans Kreuz. Dann wurde er in das Haus des Pharaos geschickt und wurde die rechte Hand des Pharaos; und genau wie Jesus, aufgestiegen zur Rechten Gottes. Und wenn Joseph den Palast verließ, ertönten Posaunen und jedes Knie musste sich beugen, Joseph kam; und so wird, wenn Jesus den Thron verlässt und zurückkehrt, die Posaune ertönen und jedes Knie wird sich beugen.

104 Er war in—Er war in David. Als David von seinem eigenen Volk verworfen wurde, König zu sein, und auf den Hügel stieg und über den Ölberg zurückblickte; als er von seinem eigenen Volk verstoßen wurde, auf den Hügel stieg, über die Stadt zurückblickte und weinte. Achthundert Jahre später saß der Sohn Davids auf demselben Hügel und weinte, weil Er in Seiner Eigenen Stadt verworfen wurde. Und sprach: „Jerusalem, Jerusalem, wie oft habe Ich dich sammeln wollen wie eine Henne ihre Küchlein, aber du wolltest nicht.“ Seht ihr? Es ist Christus in jeder Generation. Das war Christus in David.

105 Die Bibel sagt: „Mose verließ die Schätze Ägyptens, die Freuden und den Reichtum Ägyptens, achtete die Schmach Christi als größere Herrlichkeit.“ Und er folgte Christus in der Wüste, der die Feuersäule war. Das, nun, das war der Logos, der aus Gott hervorging, welches Christus war, der Gesalbte.

106 Und nun stellen wir fest, dass in jedem dieser Zeitalter die Menschen es meistens nicht glauben wollen, weil sie bereits in ihrem Weg festgelegt sind. Ihr biegt um eine Ecke. Ihr baut

ein Gebäude. Und dann kommt man an die Ecke, jeder läuft in *diese* Richtung, sie wollen nicht um diese Ecke biegen. Aber das Gebäude geht in diese Richtung, wenn das Wort sagt, dass es in diese Richtung geht. Seht ihr? Das ist es, wo wir diese Abzweigungen der Zeit haben. Das ist, wo es schwer ist. Das ist, wo Männer darum ringen mussten.

107 Nun, denkt daran, Gott ändert nie Seine Weise, Dinge zu tun; immer durch die Schrift, immer gleich. Nun, in den Tagen Noahs, das war Christus, der in Noah war. Das war Noah . . .

108 Es war Christus, der in Mose war. Seht, er wurde zu einer Zeit geboren, geboren, um ein Prophet zu sein, und er wurde in einen Schilfkorb gelegt; und genauso, wie Christus aus dem Land gebracht werden musste, weil alle Kinder umgebracht wurden. Und als er in der Wüste herauskam, der Gesetzgeber und—und ein Priester und ein—ein—ein Prophet und so weiter, alles deutete voraus auf Christus, genau bis hinunter zu den Propheten, als sie weissagten.

109 Nun sehen wir, wie Er, Gott, Sich selbst in allen Zeitaltern ausweist. Wie? Wie wies Er Sich jetzt aus? Welche Eigenschaft benutzte Er? Seine gleiche Eigenschaft von Anfang an: Sein Wort verwirklichen, Sein Wort lebendig machen. Das ist die Ausweisung, das verheißene Wort dieses Zeitalters. Seht ihr?

110 Nun, als Mose kam, konnte er nicht sagen: „Jetzt werden wir eine Arche bauen und von hier wegschwimmen.“ Das war Noahs Botschaft. Und das ist das Problem. Als Jesus auf die Bildfläche kam, fand Er diese Hebräer in einem Schein eines anderen Lichts lebend. Und so ist es auch heute. So ist es in jedem Zeitalter. Sie leben in einem Schein eines anderen Lichts.

111 Das ist der Grund, warum ihr Methodisten, als ihr auf die Bildfläche kamt, Luther war . . . Ihr lebtet und habt im Schein eines lutherischen Zeitalters gelebt; sie konnten John Wesley nicht annehmen. Als die Pfingstbewegung aufkam, konnten die Methodisten Pfingsten nicht annehmen, weil sie in einem Schein der Methodisten lebten. Und jetzt frage ich mich, in was für einem Schein die Pfingstler leben? Seht ihr?

112 Was ihr tun müsst, ist, die Schrift zu durchforschen und herauszufinden, in welcher Stunde wir leben und dann zu sehen, was zu dieser Zeit hier sein sollte und zu sehen, ob Gott das lebendig macht und manifestiert, dann ist das die Sache, die wir—wir haben die richtige Auslegung für das Zeitalter.

Nun Jesus, als Er kam, sagten sie: „Wir haben Mose.“

113 Er sagte: „Wenn ihr Mose gekannt hättet, würdet ihr Mich kennen. Er hat von Mir geschrieben.“ Er sagte: „Forscht in der Schrift, denn in Ihr glaubt ihr das Ewige Leben zu haben; Sie ist Es, die von Mir zeugt.“ In anderen Worten: „Schaut in die Schrift.“ Seht ihr?

114 Oh, sie beherrschten ihre Traditionen so perfekt. Er sagte: „Ja, durch eure Traditionen habt ihr das Wort Gottes für die Menschen wirkungslos gemacht. Ihr habt sie so überliefert, bis das Wort keine Wirkung mehr auf sie hat. Denn ihr sagt . . . "

Es ist heute das Gleiche. „Ich bin *dies*. Ich gehöre *dazu*."

115 Ich habe einmal ein Mädchen gefragt: „Bist du ein Christ?" Sie sagte: „Ich zünde jeden Abend eine Kerze an." Nun, als ob das irgendetwas Damit zu tun hätte.

116 Ich habe einmal in einem Krankenhaus für eine Frau gebetet. Sie sagte: „Warte. Ziehe die Vorhänge zu. Ziehe die Vorhänge zu."

Ich sagte: „Was ist los?"

Sie sagte: „Wir sind Methodisten."

Ich sagte: „Bist du kein Christ?"

Sie sagte: „Ich bin Methodist."

117 Ich sagte: „Nun, das ist alles. Das war es dann wohl. Du bist kein Christ. Du bist nur ein Methodist."

118 Also dann, so ist das—das ist es, seht ihr, sie verstehen das einfach nicht. Und seht ihr, sie leben in einem Schein eines anderen Lichts. Und der Schein ist die Sache . . . Was ist es? Es ist ein falsches Licht. Es ist eine Reflexion. Wie ich . . .

119 Mein Zuhause ist in Tucson, Arizona. Ich wohne in der Wüste. Da gibt es eine Luftspiegelung. Ihr wisst, was das ist. Das ist eine Reflexion der Sonne auf der heißen Wüste, und sie reflektiert ein falsches Licht, lässt es wie Wasser aussehen. Wenn ihr dort ankommt, gibt es dort kein Wasser.

120 Das ist es, was ein Schein ist. Und es ist etwas, das vielversprechend ist, und ihr erreicht es niemals.

121 Und nun, der größte Raubüberfall, den es je auf der Welt gab, war dieser Sieben-Millionen-Dollar-Raub, der gerade in England geschah. Er wurde mit falschen Lichtern durchgeführt. Sie stellten dort Lichter auf und verlangsamten den Zug, und selbst Scotland Yard konnte es nicht herausfinden. Es war der größte Raub, den es je in der Weltgeschichte gab, durchgeführt mit einem falschen Licht.

122 Und der größte Raub, den die Gemeinde Jesu Christi jemals hatte, ist ein falsches Licht, ein Schein eines anderen Zeitalters, wenn Gott versucht, den Menschen das Licht der Stunde einzugeben oder zu vermitteln.

123 Als Jesus kam, war Er das Wort. Genauso war Mose das Wort; Mose und die anderen Propheten waren das Wort, aber sie waren das Wort in Teilen. Er war das Wort in Fülle. Er war die Fülle des Wortes. Er war das Wort.

124 Und dann lebten sie in dem—dem flackernden Schein von Moses Zeitalter. Er sagte: „Wenn ihr Mose gekannt hättet, würdet ihr Mich kennen, denn Mose hat von Mir geschrieben."

125 Sie sagten: „Nun, Du bist noch keine fünfzig Jahre alt und sagst ‚Du hast Abraham gesehen?' Jetzt wissen wir, dass Du verrückt bist."

Er sagte: „Ehe Abraham war, BIN ICH."

126 Der „ICH BIN" war im brennenden Busch. Das war die Feuersäule. Seht ihr? Er war der „ICH BIN." „Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit", sagt die Bibel: „Jesus Christus." Sein Charakter ändert sich überhaupt nicht. Seine Worte sind dieselben.

127 Es ist der Teil des Wortes für jedes Zeitalter. Und wie macht Er es bekannt? Er macht es bekannt durch Seine Diener, die Propheten. Er hat alle . . . Wie wird der—wie wird der Prophet verstanden? Wenn er etwas weissagt, und es erfüllt sich.

128 Nun, Propheten heute, in diesen Tagen haben wir Gaben der Propheten . . . oder eher Gaben der Weissagung. Ihr legt die Hände auf und betet, und ihr . . . Gaben kommen herein, in neun geistlichen Gaben in der Gemeinde. Das heißt, bevor die Weissagung von der Gemeinde aufgenommen werden kann, muss sie von fünf geistlichen Richtern . . . oder drei geistlichen Richtern beurteilt werden.

129 Aber nicht ein Prophet. Ein Prophet wird als Prophet geboren. „Gaben und Berufungen sind ohne Reue." Es ist etwas, das in euch ist. Es ist etwas, das in euch geboren wurde. Gott hat es in euch bestimmt.

Nun, Mose wurde als Prophet geboren.

130 Jeremia, die Bibel sagt nun, sie sagt . . . Gott sagte zu Jeremia, sagte: „Bevor du im Mutterleib geformt wurdest, habe Ich dich geheiligt und dich zu einem Propheten für die Nationen bestimmt."

131 Johannes der Täufer, siebenhundertzwölf Jahre bevor er geboren wurde, sah Jesaja ihn: „Die Stimme eines Rufenden in der Wüste." Sein Vater war ein Priester. Er . . . Normalerweise ist es so, dass sie zurückgehen und die Arbeit ihres Vaters übernehmen. Aber seine Arbeit war zu wichtig. Er musste den Messias ankündigen. Also ging er in die Wüste. Keine Bildung; er brauchte die Bildung nicht. Er musste eine direkte Offenbarung haben, Wer dieser Messias war.

132 Und er erkannte Ihn. Er sagte: „Ich kann bezeugen, dass ich den Geist Gottes wie eine Taube auf Ihn herabkommen sah und eine Stimme vom Himmel, die sprach: ‚Das ist Mein geliebter Sohn.' Das ist Er."

133 Wenn er in einem Seminar oder so gewesen wäre, hätten sie gesagt: „Nun, du kennst Bruder Jones hier drüben. Er sieht aus wie der Messias“, seht ihr, überredet werden.

134 Aber seine Aufgabe war zu wichtig. Er musste in die Wüste gehen und allein mit Gott bleiben. Als er herauskam, hatte er keine Bildung. Er sprach wie die Menschen. Er sagte: „Oh, ihr Generation der Vipern oder Schlangen im Gras.“

135 Wenn es nun ein gebildeter Mann gewesen wäre, hätte er andere Worte benutzen können, wisst ihr: „Ihr kleines Stück Unannehmlichkeit“ oder so etwas. Aber er hatte etwas anderes dargebracht, aber er hätte—er hätte ein anderes hohes, sittliches Wort oder so benutzen können, seine Bildung.

136 Aber Johannes sagte: „Sie waren schleichend und schleimig wie eine Schlange.“ Das hat er draußen in der Wüste gesehen. Er sagte: „Ihr Generation von Schlangen, wer hat euch gewarnt, dass ihr dem zukünftigen Zorn entrinnen werdet? Glaubt nicht, dass: ‚Wir gehören zu *diesem,* und wir gehören zu *jenem*‘ euch irgendetwas bringt.“ Ob er das heute nicht auch sagen würde? „Gott ist imstande, aus diesen Steinen dem Abraham Kinder zu erwecken, aus diesen Felsen.“ Was er gesehen hatte. Auch: „Die Axt ist den Bäumen an die Wurzel gelegt.“ Was er in der Wüste gesehen hatte. „Jeder Baum, der keine gute Frucht bringt, die Fruchtbäume, die nicht tragen, wurden abgehauen und ins Feuer geworfen.“ Seht ihr? Seine Predigten waren in Schattenbildern. Aber er—er war genau das, wozu Gott ihn bestimmt hatte. Seht ihr? Er war dieser Prophet. Sie hatten seit Hunderten von Jahren keinen Propheten mehr gehabt. Beachtet, aber Gott formte ihn und gestaltete ihn.

Wir sehen, wie Jeremia auf den Plan tritt.

137 Wir sehen die verschiedenen Propheten, die auf den Plan treten, wir wissen kaum, woher sie kamen. Sie kamen einfach hervor und gingen fort. Gott gebrauchte sie und versiegelte sie, sandte sie fort, und das war alles. Die Botschaft ging weiter. Das Wort wurde bestätigt. Und es ging weiter zu einer anderen Generation, die dann auf dem aufbaute, was diese Propheten taten. Und sie . . .

138 Als Er dann auftrat, sagte Jesus: „Ihr tüncht die Wände und die—die Gräber der Propheten, und ihr seid diejenigen, die sie dort hineingebracht haben.“ Seht ihr?

139 Ein Mann erhebt sich mit einer Botschaft und predigt diese Botschaft und bringt die Botschaft der Stunde, und nach einer Weile wird er dann getötet und in das Grab gelegt. Und Jahre später bauen sie *darauf* eine Organisation auf, und *darauf* kommt wieder etwas anderes. Was tut ihr? Die Botschaft dieses Mannes ist vorbei. Sie ist in der Geschichte. Wir drängen weiter vorwärts, schauen nach vorne.

140 Die Wissenschaft schaut nicht zurück und sagt, was irgendeine Wissenschaft gesagt hat. Ich habe gelesen, wo ein Wissenschaftler bewiesen hat, indem er einen Ball gerollt hat; und—und—und dort in Frankreich vor ungefähr dreihundert Jahren: „Wenn ein Mensch jemals mit der unglaublichen Geschwindigkeit von fünfunddreißig Meilen pro Stunde fahren würde, würde er die Erde verlassen.“ Und ich komme mit sechzig Meilen pro Stunde hierher. Seht ihr? Die Wissenschaft bezieht sich also nicht darauf zurück. Sie drängen immer weiter vorwärts. Sie lassen ihn jetzt Hunderte von Meilen pro Stunde fahren. Und einfach . . . Sie halten da nicht an. Sie drängen einfach immer weiter vorwärts.

141 Aber wir, wir schauen zurück, um zu sehen: „Was hat Finney gesagt? Was hat Sankey gesagt? Was hat Moody gesagt?“ Das waren gute Männer; genauso wie Mose und Joseph. Und das war ein anderes Zeitalter.

142 Lasst uns sehen, was das Wort sagt, was Jesus Christus heute ist. Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit. Und der einzige Weg, wie wir jemals erkennen werden, was Er heute ist, ist herauszufinden, was Er gestern war, dann werdet ihr sehen, was Er ist.

143 Nun, wir haben heute Abend nicht die Zeit, zu viel davon auszulegen, denn wir haben nur noch ein paar Minuten. Beachtet. Das Wort, das für jedes Zeitalter bestimmt ist, wenn dieses Wort kundgetan wird, ist das Christus jenes Tages, genau wie es an jedem der Tage war.

144 Nun, als wir Jesus auf—auf die Bildfläche kommen sehen, wurde Er abgelehnt, dennoch war Er das verheißene Wort. Nun, im fünften Buch Mose 18:15 sagt Mose: „Der Herr, euer Gott, wird einen Propheten wie mich erwecken. Und es wird geschehen, dass jeder, der diesen Propheten nicht hört, aus dem Volk ausgerottet wird.“ Da war Er nun, genau der Prophet für jenes Zeitalter, und die Lehrer jenes Tages erkannten es nicht. Sie töteten Ihn schließlich. Seht ihr? Und Er hat genau das getan.

145 Er wurde von einer Jungfrau geboren. Das haben sie nicht geglaubt. „Das war ein Haufen Fanatismus.“ Aber wir glauben es jetzt, nachdem es bewiesen wurde.

146 Jeanne d‘Arc, als sie damals dort in Frankreich auftrat, die französische Revolutionärin, was habt ihr Katholiken getan? Ihr habt sie als Hexe hingerichtet, weil sie Visionen gesehen hat, Träume gedeutet hat. Zweihundert Jahre später habt ihr Buße getan, habt die Leichen dieser Priester ausgegraben, die sie getötet hatten und sie auf einem Scheiterhaufen verbrannt hatten, und habt sie in den Fluss geworfen. Das ist eure Buße. Seht ihr?

147 Ihr habt den heiligen Patrick nie erkannt, als er auf der Erde war, das war Sucat. Ihr habt ihn nie erkannt. Ihr beansprucht,

dass er einer der Heiligen ist; seht, wie viele Tausende seiner Kinder ihr dort in Irland getötet habt. Seht ihr?

148 Nachdem alles vorüber ist, die Bestätigung vorbei ist, dann bauen sie ihm eine Grabstätte. Die Botschaft ist vergangen und in etwas anderes übergegangen. Der Mensch lobt Gott immer für das, was Er getan hat, schaut aus nach dem, was Er tun wird und ignoriert, was Er tut. Das ist genau so, wie der Teufel sie haben will, sehr religiöse Gelehrte und Lehrer: zu beweisen, was Er getan hat und zu beweisen, was Er tun wird, und zu ignorieren, was Er tut. Seht ihr? So ist es immer gewesen, immer dasselbe. Wir könnten das immer weiter durchgehen.

149 Aber lasst uns jetzt für ein paar Minuten zurückgehen und herausfinden, was Jesus war, als Er auf der Erde war. Und wir werden herausfinden, was Er damals war, was Er in den anderen Zeitaltern war, dann muss es in diesem Zeitalter dasselbe sein, um es richtig zu machen. Nun sehen wir, als Er auf die Bildfläche kam, haben wir keine . . .

150 Wir wussten, dass Er das Wort war. Er war das Wort. Und das Wort korrigiert immer den Irrtum. Glaubt ihr das? [Die Versammlung sagt: „Amen."—Verf.]

151 Nur als kleiner Gedanke hier, seht auf die . . . ihr Leute, die ihr Maria anbetet. Seht ihr? Sie sagte, der Heilige Geist überschattete sie und brachte diesen Sohn hervor, und: „Es war vom Heiligen Geist."

152 Als Er dann ungefähr zwölf Jahre alt war, waren sie oben in Jerusalem beim Passahfest, und als sie . . . oder Pfingsten. Und als sie wieder herabkamen, es war eine dreitägige Reise, konnten sie Ihn nicht mehr sehen. Also gingen sie zurück, um Ihn zu suchen, und dort war Er in diesem Saal dort, in der Kirche, argumentierte einfach mit diesen Priestern und so weiter. Und so ging Seine Mutter dorthin, sie und Joseph. Und sie sagte: „Dein Vater und ich haben Dich mit Tränen gesucht." Seht ihr? Vor diesen Priestern leugnete sie ihr eigenes Zeugnis und nannte Joseph Seinen Vater. Seht ihr? Sie sagte, dass „Gott" Sein Vater war, und hier sagte sie: „Dein Vater und ich haben Dich mit Tränen gesucht."

153 Beachtet dieses Wort. Dieser zwölfjährige Junge hatte wahrscheinlich nicht einen Tag Schule in Seinem Leben gehabt. Beachtet dennoch dieses Wort. Er war das Wort. Er sagte: „Wisst ihr nicht, dass Ich in dem sein muss, was Meines Vaters ist?" Wenn Joseph Sein Vater wäre, wäre Er bei ihm dort unten in der Schreinerei gewesen. Aber Sein Vater war Gott, und Er hat diese Priester korrigiert. Das, und dort würde Er „in dem sein, was Seines Vaters ist." Seht, wie das Wort den Fehler korrigiert. Das tut es immer, jedes Mal. Sie tat es nicht, hat es wahrscheinlich nie gesehen und ging weiter, tastete sich weiter vor. Die Menschen tun heute das Gleiche.

154 Aber möge Gott uns jetzt in den nächsten paar Minuten beleben, um zu sehen, was Er war.

155 Nun sehen wir von Seiner Taufe bis in die Wüste, und Er kommt aus der Wüste heraus.

156 Und da war ein Kerl namens Andreas, der bei den Versammlungen von Johannes gewesen ist. Und er konnte seinen Bruder Simon nicht dazu bringen, zur—zur Versammlung zu kommen. Eines Tages schließlich, als sie ihre Netze wuschen, er—er kam an den Ort, wo er—er Jesus begegnete. Und Simon wusste in seinem Herzen . . .

157 Ich habe hier vor Kurzem eine kleine Geschichte über Simon gelesen. Sein Vater Jonas war ein großer Gläubiger, ein Pharisäer. Er sagte, dass: „Oft . . . Sohn, ich werde alt und grau." Er sagte: „Ich—ich habe so oft gebetet, dass Gott mich—mich den Messias sehen lässt." Und er sagte: „Wir haben Gott vertraut für unseren Fisch, für unseren Lebensunterhalt. Und—und deine Mutter ist jetzt heimgegangen, und es sieht so aus, als ob ich Ihn nicht mehr sehen werde. Ich—ich werde zu alt." Und er sagte: „Nun, mein Sohn, ich möchte, dass du dich hier neben mich setzt. Ich möchte es dir sagen.

158 „Nun, kurz bevor dieser Messias auftritt, werden alle möglichen falschen Dinge stattfinden. Das liegt an Satan." Er sagte: „Aber denke daran, du wirst nur den Messias erkennen, wenn du allezeit mit dem Wort verbleibst. Mose hat gesagt: ‚Der Herr, unser Gott, wird einen Propheten erwecken.' Nun, wir haben seit Hunderten von Jahren keinen mehr gehabt. Aber da wird ein Prophet sein, ein ausgewiesener Prophet, der sich unter dem Volk erhebt, das wird der Messias sein. Er wird der Nächste sein."

159 Als Andreas ihn dann mitnahm, um Jesus zu sehen, und ihm von Johannes erzählte, der predigte und sagte, dass ein Messias kommen würde, war es für ihn nun einfach ein weiterer Kerl, der entlangkam.

160 So kam Simon eines Tages direkt in die Gegenwart des Herrn Jesus Selbst. Und Jesus schaute ihn an und sagte—schaute ihn an und sagte: „Du heißt Simon und du bist der Sohn des Jonas." Das hat gereicht. Seht ihr?

161 Nun, wie viele wissen, dass das das Merkmal des Wortes Gottes ist? [Die Versammlung sagt: „Amen."—Verf.] Sicher. Nun, Hebräer, das 4. Kapitel, der 12. Vers sagt: „Das Wort Gottes ist schärfer als ein zweischneidiges Schwert, und ein Unterscheider der Gedanken des Herzens." Das ist es, was diese Propheten waren. Sie, dort sahen sie Dinge voraus, seht ihr, und es stimmte genau, denn es war das Wort für jenes Zeitalter. Wenn ihr das versteht, dann hebt einfach still eure Hand. So seht ihr, es war das Wort für jenes Zeitalter. Das war es, was sie als Propheten auswies.

162 Nun, ein Prophet, unser—unser englisches Wort *Prophet* bedeutet „ein Prediger."

163 Aber im Alten Testament war es nicht wirklich ein Prophet, es war ein Seher. Und der Seher sagte Dinge voraus, die geschehen würden. Und das war auch seine Legitimation als göttlicher Ausleger des geschriebenen Wortes, weil sein eigener Dienst dieses Wort manifestierte. Seht ihr? Das machte ihn also zum Propheten.

164 Als Jesus dann kam, tat Er genau das, Er sah direkt herab und sagte es. Er kannte nicht nur seinen Namen, dass er Simon hieß, Er kannte auch seinen Vater Jonas. Und dann wusste er, was sein Vater ihm gesagt hatte, dass dieser Messias ein Prophet sein würde.

165 Nun, es geschah nicht durch Heilung. Sie hatten Heilungen gehabt, den Teich von Bethesda und all das. Gott hat für Sein Volk immer einen Weg für Heilung geschaffen. Aber hier war der ausgewiesene Messias. Schnell hat Jesus, oder . . . Entschuldigung.

166 Simon erkannte das. Und Jesus sagte ihm, nach seinem Bekenntnis würde sein Name, wisst ihr, „Petrus" genannt werden.

167 Dann sehen wir dort jemanden stehen, der Name eines anderen jungen Mannes, der Philippus hieß. Und er hatte einen Freund; sie hatten zusammen die Schriften studiert. Wenn ihr jemals in Palästina wart, schaut, wo sie gepredigt haben. Und er ging um den Hügel herum, ungefähr fünfzehn Meilen weit. Und er fand Nathanael unter einem—einem Baum, denn Nathanael besaß einen—einen—einen Olivenhain. Und als er dort entlangging, fand er ihn betend unter einem Baum. Er sagte: „Komm, sieh, Wen wir gefunden haben, Jesus von Nazareth, den Sohn Josephs." Er sagte: „Komm. Komm, sieh. Wir haben Ihn gefunden."

168 Und dann, wisst ihr, nun, dieser Kerl war ein—ein wirklich feiner Kerl, er sagte: „Nun, könnte irgendetwas Gutes aus Nazareth kommen?"

169 Er gab ihm die beste Antwort, die ein Mann einem anderen geben könnte. „Komm, sieh." „Bleib nicht zu Hause und kritisiere. Komm, bring die Bibel mit, lass uns Darin forschen."

170 Nun, zweifellos gingen sie um den Hügel herum und redeten, er sagte: „Nun, weißt du, wir wissen, dass, wenn der Messias kommt, Er ein Prophet sein wird."

„Oh ja, Mose hat uns das gesagt. Wir halten Ausschau nach einem Propheten."

171 Und natürlich dachten die Leute, dass: „Wenn der Messias kommt, würde Gott die Korridore herunterlassen, und Er würde direkt auf das Tempelgelände kommen und sagen: ‚Kaiphas,

ich bin angekommen.'" Aber Gott tut die Dinge nicht auf diese Weise.

172 Er macht es so einfach. Er erreicht nur Seine Gemeinde. Das ist es, was Er möchte, Seine Gemeinde.

173 So sehen wir, dass er sagte: „Du kennst doch diesen alten Fischer, dem du mal Fische verkauft hast, oder der dir einmal Fische verkauft hat, der nicht genug Bildung hatte, um diese Quittung mit seinem Namen zu unterschreiben?"

„Ja. Simon."

174 „Er hat ihm gesagt, dass sein Name Simon ist und sagte ihm, wer—wer sein Vater ist. Nun, es würde mich nicht wundern, wenn Er dir sagen würde, wer du bist, wenn du dorthin kommst."

„Nun, wir werden sehen."

175 Er kam dort vor Jesus, wo auch immer es war, vielleicht in der Gebetsreihe oder was auch immer es war, und er kam dorthin. Jesus betete für die Kranken. Und Er sah ihn an. Er sagte: „Siehe, ein Israelit, in dem kein Falsch ist."

176 Meine Güte, das hat ihn überwältigt. Er sagte: „Rabbi", was Lehrer bedeutet: „wann hast Du mich jemals gesehen? Woher kennst Du mich?"

177 Er sagte: „Bevor Philippus dich rief, als du unter dem Baum warst, habe Ich dich gesehen."

178 Das hat gereicht. Er sagte: „Rabbi, Du bist der Sohn Gottes. Du bist der König von Israel." Seht ihr? Dieser Mann war wirklich geschult. Er wusste, dass der Messias, dass es die—die Ausweisung sein würde, denn Er musste ein Prophet sein. Seht ihr? Denn Er musste das Wort sein. Und sie hatten seit vierhundert Jahren keinen mehr gehabt, und hier war ein Mann, der Sich selbst ganz genau auswies. Das war Jesus gestern.

179 Nun, wir könnten jetzt noch viele weitere Charaktere aufzählen, aber wir lassen sie vorerst aus.

180 Es gab drei Klassen von Menschen auf der Erde, das sind die drei Söhne Noahs: Ham, Sem und Japheth; und das waren Juden, Samariter und Heiden. Nun, wir Heiden, die Angelsachsen, wir hielten nicht Ausschau nach einem Messias. Wir hatten einen Knüppel auf dem Rücken und beteten Götzen an, Römer und was wir alles waren. Aber die Samariter hielten Ausschau nach einem Messias.

181 Und Er kommt nur zu denen, die nach Ihm Ausschau halten. Das tut Gott immer. Er kommt zu den Seinen. Passt jetzt auf.

182 Er war auf dem Weg hinunter nach Jericho, aber Er hatte einen Grund, umzukehren und durch Samaria zu gehen, und Er kam in eine Stadt namens Sychar. Und während Er die Jünger wegschickte, um Essen zu holen, saß Er dort. Und eine Frau, vielleicht eine hübsche kleine Person, sie kam gegen elf Uhr

zum Brunnen heraus. Denn sie konnte nicht am Morgen mit den anderen Jungfrauen kommen, die kamen, und so kam sie heraus. Sie war—sie hatte einen schlechten Ruf. Wir wissen, was das bedeutet. Und so kam sie, vielleicht hingen ihr die Haare ins Gesicht. Und sie kam heraus, um den Wasserkrug abzustellen. Es war eine Art Krug mit Griffen daran. Sie stülpte die Winde darüber, um ihn herabzulassen.

183 Sie hörte jemanden sagen: „Gib Mir zu trinken." Und sie sah hinüber. Sie sah dort einen Mann mittleren Alters stehen, der dort an der Mauer saß, in einem Panorama so ähnlich wie hier. Und Er saß dort drüben an den Weinstöcken. Der Stadtbrunnen steht heute noch genauso da. Und sagte: „Gib Mir zu trinken."

184 Und Er war ein Jude. So hatten sie dort auch Rassentrennung, also sagte sie: „Das geht nicht . . . Wir können es nicht. Nicht nötig. Du solltest das nicht tun. Du bist ein—Du bist ein . . . Du bist ein Jude, und ich bin eine Frau aus Samaria. Wir, wir haben nichts miteinander zu tun."

185 Er sagte: „Aber wenn du wüsstest, mit Wem du sprichst, würdest du Mich um etwas zu trinken bitten. Ich würde dir Wasser geben, für das du nicht mehr zum Schöpfen hierherkommen müsstest." Seht ihr, was Er zu tun versuchte? Mit ihrem Geist jetzt in Verbindung zu treten. Seht ihr?

186 Nun, sie sagte: „Nun, wir beten auf diesem Berg an. Und Ihr sagt: ‚in Jerusalem.'"

187 Und sie fuhren fort, redeten ein bisschen. Schließlich fand Er heraus, wo ihr Problem lag. Sie hatte zu viele Ehemänner. Er sagte: „Geh und hol deinen Mann, komm her."

Sie sagte: „Ich habe keinen Mann."

188 Er sagte: „Das stimmt. Du hattest fünf, und der, mit dem du jetzt lebst, ist nicht deiner." Du hast gesagt . . .

Seht euch nun den Unterschied zwischen ihr und diesen Priestern an.

189 Als diese Priester solches geschehen sahen, mussten sie sich ihrer Gemeinde gegenüber dazu äußern. Es war geschehen. Seht ihr? Sie, sie mussten etwas sagen, also sagten sie: „Dieser Mann ist Beelzebub, ein Wahrsager, eine Art Teufel." Sie sagten: „Er tut das durch die Macht des Beelzebub." Das war es, was die Priester sagten.

190 Was hat diese kleine Frau gesagt? „Herr, ich erkenne, dass Du ein Prophet bist. Wir wissen, wenn der Messias kommt, wird das Sein Zeichen sein. Das ist es, was Er tun wird. Er wird der Prophet sein."

191 Jesus sagte: „Ich bin Es, der zu dir spricht." Oh my! Das hat gereicht. Seht ihr?

192 Das war Jesus Christus gestern. Das wäre Jesus Christus heute und für immer. Stimmt das? [Die Versammlung sagt: „Amen.“—Verf.] Das ist es, was Er ist. Er ist das offenbar gewordene Wort, und das Wort dieses Tages kommt herab und weist Sich selbst aus.

193 Und nun hat Er gesagt, dass Er das wiederum tun würde, zurückkehren, der Prophet. Er kann nicht über Seine Propheten hinausgehen, denn es ist das Wort. Nun, Er starb für unsere Heiligung, sandte den Heiligen Geist auf uns zurück, beachtet es jetzt, um das Werk zu tun. Nun, der Prophet sagte: „Es wird ein Tag sein, der weder Tag noch Nacht sein wird, aber zur Abendzeit wird es Licht sein.“

194 Nun, die Sonne geht im Osten auf und im Westen unter. Geografisch gesehen ist das der Lauf der Dinge. Die Zivilisation ist mit der Sonne gereist, so auch das Evangelium. Denkt daran, das Evangelium begann in Europa; überquerte die Meere nach—nach Deutschland; von Deutschland nach England; von England über den Kanal in die Vereinigten Staaten an die Ostküste und ging dann in den Westen. Wenn es jetzt noch weiter geht, kommt es wieder in den Osten zurück. Wir sind am Ende angelangt.

195 Nun, es gab einen Tag, als dieser Sohn dort am Anfang aufgegangen ist, der S-o-h-n Gottes kam auf die Erde. Nun, Er ist wiederum verheißen zur Abendzeit. Nun, wir hatten einen trüben Tag. Wir hatten große Versammlungen. Wir haben Kranke geheilt. Wir hatten großartige Zeiten. Und wir haben Organisationen gegründet und Schulen und Krankenhäuser und Seminare, was in Ordnung ist, einfach ein trüber Tag. Aber Er hat verheißen: „Kurz bevor die Nacht hereinbricht, wird es Licht werden.“

196 Nun, Jesus sagte im 17. Kapitel des Lukasevangeliums, Er sagte: „Wie es war in den Tagen Sodoms.“ Hört jetzt gut zu. Ich komme zum Schluss. „Wie es war in den Tagen Sodoms, so wird es sein beim Kommen des Menschensohns.“ Nun, wir alle wissen das. Nun, Er las die gleiche Bibel im ersten Buch Mose, die wir auch lesen.

197 Und schaut auf die Situation in Sodom. Nun, in Sodom gab es drei Klassen von Menschen. Es gibt immer drei Klassen von Menschen: das sind Gläubige, Scheingläubige und Ungläubige.

198 Nun, hier war Abraham, sein Name war von Abram zu Abraham verändert worden, was „Vater der Nationen“ bedeutet. Und er konnte kein Baby bekommen, solange sein Name Abram war. Er musste in Abraham verändert werden, denn *ham* bedeutet „Vater der Nationen“, beachtet es jetzt: „Vater der Nationen.“

199 Beachtet es jetzt, der Zustand in der ganzen Welt war noch nie so gewesen, wie er gerade jetzt ist. Jetzt sehen wir alles genau in der gleichen Art wie bei Sodom. Wenn ihr das nicht glaubt,

nehmt eure Sonnenbrille von euren Augen und geht hinaus und schaut euch jeden Tag die Straße an. Schaut in die Zeitungen, was immer ihr wollt. Es ist ein Sodom, ganz genau. Seht ihr?

Und da war Lot, dort unten in Sodom.

200 Aber hier war Abraham, der Auserwählte, derjenige mit der Verheißung, er—er war nicht in Sodom. Er ging nicht dorthin. Er war herausgerufen.

201 Nun, es gibt drei Gruppen von Menschen. Es gab einen wahren Gläubigen; und es gab einen lauwarmen, wobei jeder Lehrer euch sagen wird, dass Lot die nominelle Gemeinde repräsentierte, die in Sodom war; und dann gab es die Sodomiten. Beachtet es jetzt. Kurz vor dem . . . Sie waren . . .

202 Abraham und Lot hielten Ausschau nach einem verheißenen, übernatürlichen Sohn. Stimmt das? Ist es das, wonach die Gemeinde heute Ausschau hält? [Die Versammlung sagt: „Amen."—Verf.] Eine Wiederkunft dieses Sohnes, Jesus Christus, des Sohnes Gottes, wir warten darauf, dass Er kommt.

203 Schaut euch jetzt die Lage an. Jeder wird zugeben, dass sie in einem sodomitischen Zustand ist. Ich bin hier neulich durch Kalifornien gefahren und habe eine Zeitschrift oder eine Zeitung in die Hand bekommen, in der stand: „Die Zahl der Homosexuellen ist im letzten Jahr um sechzig Prozent gestiegen." Seht ihr? Oh my! Es ist erbärmlich. Seht ihr? Das ist nur, weil die Frauen sich weggeworfen haben. Das stimmt. Und einfach auf der Straße, nackt. Und es ist einfach—es ist einfach eine Schande. Aber die Bibel hat gesagt, dass sie so sein werden. Und sogar für Männer ist es so, sie sind—sie sind—sie sind verändert. Seht ihr? Und es wird noch schlimmer werden. In weiteren, weiteren, wenn die Welt noch weitere fünfzig Jahre bestehen würde, würde die ganze Welt total verrückt sein. Schaut euch den gesunden Verstand von vor vierzig, vor zwanzig Jahren bis zu dieser Zeit an. Seht ihr?

204 Nun, schaut auf die Situation. Hier ist Abraham, der Auserwählte, der jetzt hier herausgerufen wurde. Und da ist Lot dort unten in Sodom. Und drei Engel kamen herauf. Zwei Engel gingen hinunter, um mit Lot zu reden, und sie predigten das Wort und versuchten, Lot da hinauszuholen. Stimmt das? [Die Versammlung sagt: „Amen."—Verf.] Aber dieser Eine, der bei Abraham zurückblieb, Er versuchte nicht, Abraham aus irgendetwas herauszuholen, denn er war bereits draußen. Seht ihr? Er war draußen.

205 Aber seht, was für eine Art Zeichen Er tat. Schaut nun. Er saß mit Seinem Rücken zum Zelt, und Sara war im Zelt hinter Ihm. Er hatte sie noch nie gesehen. Und denkt daran, nur ein oder zwei Tage zuvor hieß er noch Abram; und sie, sie hieß Sarai. Jetzt heißt sie Sara, S-a-r-a. Er ist A-b-r-a-h-a-m. Er sagte: „Abraham, wo ist deine Frau Sara?" S-a-r-a.

Er sagte: „Sie ist im Zelt hinter Dir."

206 Er sagte: „Ich werde dich besuchen gemäß der Zeit des Lebens." Nun, er hatte seit fünfundzwanzig Jahren auf dieses Kind gewartet. Sie ist jetzt fast hundert Jahre alt. Er ist hundert. Sie ist neunzig. Er sagte—sagte: „Ich werde dich gemäß der Zeit des Lebens besuchen, und du wirst diesen Sohn bekommen."

207 Und Sara, sie lachte irgendwie, wisst ihr vor sich hin. Sie sagte: „Ich, eine alte Frau?" Seht ihr? Als . . . Wir sind ein gemischtes Publikum, aber ihr wisst, was ich meine. Als Mann und Frau, die familiäre Beziehung war seit Jahren und Jahren und Jahren vorbei, seht ihr, denn er war hundert und sie war neunzig, hochbetagt. Sie sagte: „Ich soll Vergnügen haben mit meinem Herrn, Abraham, und er ist auch alt?" Seht ihr?

208 Und dann sagte dieser Mann mit Seinem Rücken zum Zelt: „Warum hat Abraham . . ." Oder: „Warum hat Sara im Zelt gelacht und gesagt, das könne nicht sein?"

209 Abraham nannte Ihn „Elohim." Das war Gott. Elohim ist der—ist der „Selbstexistierende", seht ihr, der Allgenügende, Selbstexistierende. „Am Anfang war Gott . . ." Nehmt dieses Wort Gott, schaut es euch dort an, genauso, genauso übersetzt: „Elohim." Selbst- . . . Da war Elohim manifestiert im Fleisch, der das Fleisch eines Kalbes aß, die Milch von der Kuh trank und Brot aß. Und dort saß und mit Abraham sprach. Und Abraham wusste, dass Er unterscheiden konnte, was dort hinten in Saras Gedanken war, und das ist der Grund, warum er wusste, dass das Elohim war.

210 Jesus sagte, beachtet es: „In den Tagen, wenn der Sohn des Menschen geoffenbart werden wird, in den letzten Tagen geoffenbart werden wird, wird es so sein wie in den Tagen Sodoms." Gott kundgetan in Seiner Gemeinde, bei den Menschen, offenbart Sich selbst im menschlichen Fleisch, seht ihr, wie Er es damals war. Schaut nun.

211 Ich möchte euch etwas fragen. In den ganzen Zeitaltern, seit die Gemeinde begann, hatten sie nie einen Botschafter, dessen Name auf h-a-m endete, bis jetzt, G-r-a-h-a-m. Genau. Dort unten rufen sie sie heraus, Oral Roberts und ein Billy Graham, seht ihr, h-a-m. Es gab Moody, Sankey, Finney, Wesley, Billy Sunday und sie alle, seht ihr, in dieser internationalen Gemeinde, Weltkirche! . . . ? . . . Es gab nie einen, der auf h-a-m endete, bis genau jetzt, und das ist Billy Graham. Seht ihr? Und das sind sechs Buchstaben, G-r-a-h-a-m, sechs, das bedeutet . . . Der Mensch wurde geboren, geschaffen am sechsten Tag. Sechs ist die Zahl des Menschen. Da ist er, für die natürliche Gemeinde.

212 Abraham war A-b-r-a-h-a-m, sieben Buchstaben. Seht ihr? Schaut euch die Situation heute an und seht, was geschieht. Abraham hat viele Zeichen und Wunder gesehen und alles, was

Gott getan hatte. So auch die Gemeinde. Ihr habt den Heiligen Geist empfangen, in Zungen geredet, all diese Zeichen und Wunder getan. Aber euch ist verheißen: „Wie es damals war, so soll es wiederum sein.“ „Es soll Licht sein in der Abendzeit.“ Jesus Christus, derselbe; derselbe Sohn wird wieder auf der Bildfläche erscheinen, in Seiner Gemeinde und wird dasselbe tun, was Er damals getan hat und zeigen, dass Er das real gewordene Wort ist. Seht ihr? Die Geheimnisse kennen, die im Herzen sind, offenbaren und die Dinge tun, die Er tun sollte. Das ist genau das Wort Gottes.

213 Es ist schon spät. Lasst uns also die Häupter beugen für einen Moment, während wir auf Ihn schauen und Ihn bitten, Sein Wort zu bestätigen.

214 Himmlischer Vater, die Zeit lässt es nicht zu; Stunden um Stunden könnten wir sitzen und genau vom ersten Buch Mose bis zur Offenbarung darlegen, dies ist die Stunde. Oh Herr, unser erster Besuch hier bei diesen feinen Menschen hier an der Küste, die, wie wir wissen, eines Tages unter den Ozean sinken wird, und es wird kein Stein auf dem anderen bleiben. Es wird . . . Oh, was für eine Zeit liegt vor uns!

215 Möge Herr, in dieser Stunde, in der wir Zeugnis ablegen, möge der große Heilige Geist nun kommen. Und diese Worte, die ich gesprochen habe, möge Er sie bestätigen, indem Er sie bekräftigt. Er beweist diesen Zuhörern, dass Er derselbe ist gestern, heute und in Ewigkeit. Die . . . Und erfüllt diese Schrift. Wir wissen, dass Du nicht . . . Du müsstest es nicht tun, Herr, um zu beweisen, dass Du Gott bist. Aber wie wir im Matthäusevangelium etwa im 12. Kapitel lesen, musste Er nicht heilen, um zu zeigen, dass Er Gott ist. Aber Er tat es, damit es erfüllt wird. Er muss Sein Wort halten, und Er liebt es, das zu tun. Und Er wird es tun, denn Er ist Gott. Und ich bete heute Abend, dass Er jetzt auch dieses Wort hält, das für diese Stunde verheißen ist. Mögen alle meine Brüder und ich selbst und alle Menschen, die hier sind, und unsere Schwestern, diese liebliche Gruppe von Menschen, jetzt Deine Gegenwart unter uns sehen. Wir bitten es in Jesu Namen. Amen.

216 Nun, wir sind ein bisschen spät dran, also rufen wir einfach . . . Ja, wir sind wirklich spät dran. Wir brauchen noch etwa zehn Minuten oder fünfzehn. Lasst uns einfach einige in die Gebetsreihe rufen.

217 Gebetskarten, habt ihr ihnen ein A gegeben? Ja, A's. A, Nummer eins, lasst uns eins bis . . . Wer hat Gebetskarte A, Nummer eins? Hebe deine Hand. Wenn du laufen kannst . . . Es ist eine kleine Karte mit einer Nummer drauf. A, Nummer eins, hebe deine Hand. Denkt ihr, es ist nicht in der Zuhörerschaft?

218 Nun, dann musst du dich geirrt haben. Gebetskarte A eins? [Jemand sagt: „Genau hier, Bruder Branham.“—Verf.] Nun, oh, da ist es? In Ordnung. A zwei?

219 Komm bitte direkt hierher, meine Dame. Komm direkt hierhin. Nun, mal sehen, kommt sie da durch? Ich bezweifle es. Oh ja, es geht nur durch die Enge da. In Ordnung.

220 A, Nummer zwei, wer hat das? Drei? Hebt eure Hand. Wenn ihr jetzt nicht kommen könnt. . . Das ist der Grund, warum wir sie einzeln aufrufen, wir müssen sie vielleicht hierhin bringen. Drei? Vier, wer hat vier? Fünf? Hier unten, meine Dame. Komm herauf.

221 Sechs, Gebetskarte Nummer sechs. Ist das die Dame, die hier aufsteht, mit der kleinen, weißen Jacke? Hast du sechs? Sieben? Manchmal sind sie taub, können nicht hören. Manchmal können sie nicht laufen. Sieben. Acht. Ich habe nicht gesehen, dass acht aufgestanden ist. Würdest du deine Hand heben? In Ordnung. Neun. Zehn. In Ordnung.

222 Lasst uns hier kurz warten, denn wir sind spät dran. Lasst uns diese hier kurz ansehen. Haltet einfach eure Karten. Wir rufen euch nacheinander auf, seht ihr, aber bleibt einfach in der Reihe.

223 Nun, wie viele hier haben keine Gebetskarte? Hebt eure Hand und sagt: „Ich bin krank. Ich habe keine Gebetskarte.“ Hebt eure Hand richtig hoch, so dass ich sie sehen kann. Ich schätze, sie sind überall. Nun, schaut. Ich möchte einfach einen Moment zu euch sprechen, während sie sich aufstellen.

224 Da war eine Frau in der Bibel, wir sagen, sie hatte auch keine Gebetskarte. Und, aber sie hatte Glauben. Und so hat sie—hat sie gesagt: „Wenn ich Sein Gewand berühren kann, werde ich gesund.“ Wie viele kennen die Geschichte? Sicher. Und als sie Sein Gewand berührte, wandte Er sich um und sagte: „Wer hat Mich berührt?“

225 Nun, Petrus dachte, das klingt irgendwie etwas verrückt. Er sagte: „Nun, jeder berührt Dich. Du fragst, wer Dich ‚berührt‘ hat? Nun, sie werden nicht so viel von Dir halten, wenn Du . . . “

226 Er sagte: „Aber Ich merke, dass Ich schwach geworden bin.“ Tugendkraft ging von ihm aus. Und Er wandte sich um und schaute über Seine Zuhörer hinweg, bis Er diese Frau fand. Und Er sagte zu ihr, dass ihr Glaube ihren Blutfluss geheilt hat. Wie viele wissen, dass das wahr ist? [Die Versammlung sagt: „Amen.“—Verf.]

227 Nun, habe ich nicht gerade gesagt: „Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit“? [Die Versammlung sagt: „Amen.“—Verf.] Sagt die Bibel, dass: „Er der Hohepriester ist, der vom Gefühl unserer Schwachheiten berührt werden kann“? [„Amen.“] Stimmt das? [„Amen.“] Wie würde Er dann heute handeln? Er

würde genauso handeln, wie Er es gestern tat. Stimmt das? Nun, denkt daran, ihr könnt Ihn immer noch berühren. Seht ihr? Die Schrift kann nicht lügen. Seht ihr?

228 Nun, das Einzige, was nicht hier ist, ist Sein sichtbarer Leib. Aber ihr . . . Er ist der Weinstock, und ihr seid die Rebe. Seht ihr? Das ist . . . Ihr seid die Rebe. Ihr seid diejenigen, die handeln.

229 Ihr und ich handeln zusammen. Nun, egal, wie sehr Er mich salben würde, Er muss euch auch salben. Seht ihr? Denn es muss—es muss sowohl negativ als auch positiv sein, um das Licht zu erzeugen. Also müsst ihr—ihr müsst es jetzt auch glauben.

230 Nun, ihr, die ihr keine Gebetskarte habt, schaut einfach hierhin und sagt: „Herr Jesus, dieser Mann kennt mich nicht. Eins ist sicher, er kennt mich nicht. Aber ich leide an etwas, und—und lass ihn sich umdrehen und mir davon erzählen, so wie Jesus es dort getan hat. Und ich weiß, dass er mich nicht kennt, also musst Du es sein, dann werde ich—ich—ich es glauben." Könnt ihr das tun? Werdet ihr das glauben? [Die Versammlung sagt: „Amen."—Verf.] In Ordnung. In Ordnung. Betet jetzt einfach.

231 Ich nehme dieses. Dieses Mikrofon scheint mehr . . . Es ist in Ordnung. Es war irgendwie ein bisschen lebendiger als sonst.

232 Nun, Brüder, das ist das Evangelium, das ihr predigt. Seht ihr? Und betet für mich.

233 Nun, jeder jetzt so ehrfürchtig, wie ihr könnt, und seht in diese Richtung. Und glaubt von ganzem Herzen. Glaubt einfach, jeder . . . einfach—einfach mit allem, was in euch ist. Ihr glaubt. Und zweifelt nicht. Zweifelt kein bisschen.

234 Nun, hier steht jetzt eine Dame. Ich nehme an, wir sind . . . Sie und ich sind einander fremd. Ich kenne sie nicht. Und . . . [Die Schwester sagt: „Einmal vorher."—Verf.] Du hast mich einmal gesehen? [„Einmal vorher, in Clearwater."] Wo genau? [„Clearwater, ich glaube, da war es."] Clearwater? Wie lange ist das her? [„Oder einmal in St. Petersburg."] Ja. St. Petersburg. Ja. Ich war in—in St. Petersburg. [„Ja."] Das ist schon ein paar Jahre her. [„Ja."] Nun, du hast wahrscheinlich in der Zuhörerschaft gesessen oder so etwas. [„Ja."] Das ist ein . . . Ich kenne dich nicht, weißt du, oder weiß nichts über dich.

235 Also, wenn ich jetzt hier mit dir spreche, wäre es genau wie bei unserem Herrn und dieser Frau, die sich damals am Brunnen trafen, siehst du. Und—und Er sprach kurz mit ihr, um herauszufinden, wo ihr Problem lag. Und Er fand es, denn siehst du, sie—sie war ein Mensch, und sie hatte ein Leben, einen Geist. Und Er war Gott, und Er hatte den Geist Gottes, der in Ihm war. Und irgendetwas stimmte nicht mit dieser Frau, und der Vater zeigte Ihm, was das war.

236 Wisst ihr, Er sagte, dass Er nichts tat, bis der Vater es Ihm zuerst gezeigt hat. Wisst ihr, das ist Johannes 5:19. Stimmt das, Bruder? [Die Brüder sagen: „Amen.“—Verf.] Er sagte: „Ich . . . “ Nicht—nicht, was Er gesehen hat . . . Er musste es zuerst sehen. Jesus hat nie etwas getan, bevor Er nicht zuerst eine Vision gesehen hat. Wie viele wissen, dass das stimmt? [Die Versammlung sagt: „Amen.“] Johannes 5:19. „Ich tue nichts, bis der Vater . . . Ich es zuerst den Vater tun sehe.“ Seht ihr? Nun, wenn Er . . .

237 Nun, natürlich bin ich nicht Er, und du bist nicht sie. Aber es ist immer noch derselbe Gott. Seht ihr? Und wir sind hier und begegnen uns zu einem Zweck.

238 Nun, diese Frau hier, wie ihr versteht, kennen wir uns nicht. Vor einigen Jahren saß sie im Publikum, so wie ihr heute Abend, als ich in St. Petersburg in einer Versammlung war, sagte sie. Ich habe keine Möglichkeit . . . Sie ist mir völlig fremd, ich weiß nichts über sie, und der Himmlische Vater weiß das. Aber jetzt ist sie aus irgendeinem Grund hier. Sie könnte für jemand anderen hier sein, finanzielle Probleme, häusliche Probleme. Vielleicht ist sie selbst krank. Ich—ich . . . Vielleicht steht sie hier für jemand anderen. Ich weiß nicht, weswegen sie hier ist. Seht ihr? Sie ist einfach eine Frau.

239 Nun, wenn sie nun krank wäre und ich wäre wie unser edler Bruder, Bruder Oral Roberts, und würde ihr die Hände auflegen und sagen: „Der Herr heile dich und mache dich gesund“, und du gehst hin und glaubst das. Das ist in Ordnung. Das ist einfach . . . Das ist die Schrift. Und wenn du das glauben würdest, würdest du gesund werden. Seht ihr? Aber seht, das ist der Dienst von Bruder Roberts; das ist nicht meiner. Seht ihr?

Nun, dies ist in einer anderen Perspektive, eine hier in der Endzeit.

240 Nun, was war Jesus? Derselbe gestern, heute und in Ewigkeit. Wenn Er nun hier stehen und diesen Anzug tragen würde, den ich anhabe, den Er mir geschenkt hat, wenn die Frau nun krank wäre, könnte Er sie heilen? Seid jetzt vorsichtig. Seid vorsichtig. Nein. Er könnte es nicht tun. Er hat es bereits getan. Seht ihr? Seht ihr? „Er wurde um unserer Übertretungen willen verwundet; durch Seine Striemen wurden wir geheilt.“ Er hat es bereits getan. Das Einzige, was Er tun könnte, wäre einfach, Sich ihr gegenüber zu erkennen zu geben, stimmt das, und kundzutun, dass Er von den Toten auferstanden ist und lebt. Und nun, das, Er würde Sich selbst ausweisen. Und die einzige Weise, wie Er das tun könnte, wäre so zu sein, wie Er damals war. Er wäre der Prophet. Stimmt das? [Die Versammlung sagt: „Amen.“—Verf.]

241 Nun, ich, es wäre nicht ich, denn ich—ich weiß nichts darüber, also bin ich ausgenommen. Aber es müsste Er sein. Wenn wir also die Rebe sind und Er ist der Weinstock, sendet

Er Seinen Geist in mich, um mich etwas über dich wissen zu lassen oder etwas, was du möchtest, was du gewesen bist, was du bist oder was du sein wirst oder etwas anderes. Du wirst wissen, ob es die Wahrheit ist oder nicht, wenn es bereits geschehen ist. [Die Schwester sagt: „Ja.“—Verf.] Das sollte dich also wirklich erkennen lassen, dass Er lebt und heute bei uns ist. [„Ja.“] Seht ihr?

242 Würde euch das glauben lassen, wenn Er es tun würde? Hebt jetzt eure Hände, ich möchte es wissen, dass ihr Gott versprecht: „Es würde mich glauben lassen.“ [Die Gemeinde sagt: „Amen.“—Verf.] Seht ihr? Dass Er, Er . . . Seht ihr?

243 Nun, ich habe davon geredet, dass Er derselbe ist, gestern, heute und in Ewigkeit. Nun, ist Er, ist Er lebendig? Das ist die Frage. Ist Er hier? Wir haben gejauchzt und Etwas gespürt.

244 So wie ein Mann, der nicht sehen kann und hinausgeht und die Sonne spürt, er wüsste nicht, was es ist. Es ist etwas Warmes. Aber wenn er sehen könnte, würde er sehen, was es ist, er würde sagen, das ist die Sonne. „Was ist die Sonne?“ Für einen anderen Mann, der noch nie gesehen hat, ist das vielleicht, jemand hatte vorher nie das Sehvermögen gehabt.

245 Nun, dies ist ein Einblick. Und das, was ihr gepriesen und euch daran erfreut habt, hier tut Es Sich kund, und ihr seht, was Es ist. Seht ihr? Nun, hier ist Es, mit dieser Bibel, die hier liegt, und diesen feinen Brüdern hier und überall.

246 Wir sind einander fremd. Möge der Herr Jesus es jetzt offenbaren. Nun, um sie zu heilen oder ihr zu geben, was sie möchte . . . Wenn es Geld wäre, müsste es ziemlich wenig sein, denn ich habe nicht sehr viel; aber ich würde es tun; ich würde mein Bestes tun. Aber—aber nun, zu heilen, ich könnte es nicht tun. Seht ihr? Es muss von Ihm kommen. Aber nun, wenn Er mir etwas über dich sagen würde; und du weißt, dass ich nichts weiß. Und wenn Er mir etwas über dich sagen würde, das würde deinen Glauben stärken, nicht wahr, es würde dich glauben lassen, dass Er hier ist? [Die Schwester sagt: „Ja. Ja.“—Verf.] Nun, möge Er es tun.

247 Im Namen Jesu Christi nehme ich jeden Geist hier jetzt unter meine Kontrolle, um dieses Wort Gottes zu bezeugen. Ich möchte einfach . . .

248 Betet jetzt. Seht ihr? Ihr sagt: „Worauf hast du gewartet, Bruder Branham?“ Wie viele haben schon einmal ein Bild von diesem Licht gesehen? Das ist, was Er . . . Hier ist Es nun, genau hier. Es ist jetzt genau hier. Sie könnte sich jetzt nicht verstecken, auch wenn sie es versuchte. Sie könnte es jetzt nicht. Sie ist eine nette Person. Sie braucht sich keine Sorgen zu machen. Sie ist sich auch bewusst, dass etwas vor sich geht.

249 Aber was die Frau möchte, sie hat einen lähmenden Zustand, der über sie kommt, Arthritis kommt auf die Frau. Das stimmt.

Das ist es. Seht ihr? [Die Schwester sagt: „Das stimmt.“—Verf.] Ja. Hebe deine Hand, wenn das stimmt, wenn es Arthritis ist. Nun, glaubst du mir, dass ich dir sagen kann, wo dich die Arthritis am meisten schmerzt? [„Ja.“] Es ist in deinen Knochen. Das stimmt. Und du hast noch etwas anderes, das mit dir nicht stimmt. Glaubst du, Gott kann sagen, was es ist? Du hast einen Tumor. [„Ja.“] Jawohl. Das stimmt. Hebe deine Hand. Glaubst du, dass Gott mir sagen kann, wo er ist? [„Ja.“] Er ist auf der Brust. [„Ja.“] Das stimmt. Winke *so* mit der Hand. Nun, siehst du, Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit. Glaubst du jetzt von ganzem Herzen? [„Ja.“] Geh vorwärts, und es wird dich dann nicht mehr plagen. Geh einfach und glaube von ganzem Herzen. Das ist alles, was du tun musst. Siehst du? Geh und glaube. Siehst du?

250 Nun, seht ihr, ich kenne die Frau nicht. Ihr wisst ja, wie lange ich zu euch gesprochen habe, mehr als fünfundvierzig Minuten. Ich bin hiervon jetzt schwächer, als ich von dem ganzen Reden war. Seht ihr?

251 Nun, hier ist eine Dame. Wir sind einander fremd, nehme ich an. Wir kennen uns nicht, aber Gott kennt uns beide. Wenn Jesus mir nun etwas über dich sagen würde, von dem du weißt, dass ich es nicht weiß, würde dir das helfen, Glauben zu haben für das, wonach du fragst? [Die Schwester sagt: „Ja, mein Herr.“—Verf.] Würde es der Zuhörerschaft jetzt helfen? Seht ihr?

252 Nun, denkt daran, Er verheißt, dass die Situation genau wie bei Sodom sein wird. Ihr seht Sodom; ihr seht Billy Graham, alles genau auf die Weise. Beachtet nun die Gruppe von Abraham hier oben, seht ihr, den—den königlichen Samen Abrahams. „Da wir in Christus tot sind, sind wir Abrahams Same.“ Das stimmt, Brüder. Wir sind alle . . .

253 Es ist ein Tumor. [Die Schwester sagt: „Amen.“—Ed.] Das stimmt. Eine Operation hilft nicht. Und du möchtest eine . . . Du hast die ganze Zeit damit Probleme. Glaubst du, dass es dich jetzt verlassen wird? [„Amen.“] In Ordnung. Gott segne dich. So wie du es geglaubt hast, so wird es dir geschehen. In Ordnung. Habe jetzt einfach Glauben. Zweifle nicht, siehst du. Habe Glauben, meine Dame. In Ordnung. Als nächstes . . . Da geht es. Seht ihr?

254 Jetzt kommst du. Du bist der nächste Patient. Nun, wir sind einander fremd. [Die Schwester sagt: „Ja.“—Verf.] Wir sind fremd . . . Ich habe dich noch nie gesehen. Du bist einfach eine . . . [„Ich habe dich nie in meinem Leben gesehen.“] Du hast mich noch nie in deinem Leben gesehen, und ich habe dich noch nie in meinem Leben gesehen. Wir sind einfach zwei Menschen, die sich begegnen.

255 Nun, was ist das? Es ist eine Gabe. Seht ihr? Eine Gabe ist nicht so etwas wie ein Stock oder ein Schwert, mit dem man

schneidet und so weiter. Eine Gabe ist—ist ein Weg, sich selbst aus dem Weg zu räumen. Seht ihr? Ihr müsst . . . Ich muss mich selbst aus dem Weg räumen, dann übernimmt der Heilige Geist. Seht ihr? Es ist nicht etwas, das man nimmt und damit etwas macht. Es ist eine Gabe, um sich selbst aus dem Weg zu räumen, dann benutzt Gott einen. Seht ihr? Nachdem du dich selbst . . . Wie ein kleines . . .

256 Man kann es nicht erklären, weil man Gott nicht erklären kann. Wir glauben Gott. Wir erklären Ihn nicht; wir können es nicht. Ihr erkennt Gott durch Glauben und nicht durch die Wissenschaft oder auf irgendeine andere Weise. Ihr beweist Ihn nicht wissenschaftlich. Ihr glaubt Ihm einfach. Ihr könnt nicht beweisen, was Liebe ist. Ihr könnt nicht beweisen, was Freude ist. Die ganze Waffenrüstung Gottes, Liebe, Freude, Friede, Langmut, Sanftmut, Freundlichkeit, Geduld, das ist alles übernatürlich. Seht ihr? Ihr könnt es nicht beweisen, aber ihr wisst, dass ihr es habt. Seht ihr? Das ist es, also wisst ihr es selbst.

257 Die Dame ist sehr erschöpft. Sie hat—sie hat etwas, was mit ihrem Mund nicht stimmt, in ihrem Mund. Das stimmt. Wenn das stimmt, hebe deine Hand. [Die Schwester sagt: „Das stimmt."—Verf.] Und du hast Angst, dass es krebsartig ist. Das stimmt.

Nun sagt ihr: „Das hast du erraten."

258 Ich habe es auch nicht erraten. [Die Schwester sagt: „Nein."—Verf.] So etwas errät man nicht. Schau, sieh noch einmal her. Du bist ein sehr feiner Mensch. Etwas ist damals mit dir geschehen. Aber ich kann nur . . . Hier, du hattest auch einen Autounfall. Nicht wahr? [„Das stimmt."] Wenn das stimmt, hebe deine Hand. [„Amen."] Das, seht ihr jetzt, ich—ich konnte das nicht wissen. [„Nein."] In Ordnung, dann geh deinen Weg und sei glücklich. Glaube einfach Gott. Amen. Glaube es.

Komm jetzt. Du glaubst.

259 Glaubt ihr? [Die Versammlung sagt: „Amen."—Verf.] Nun, ihr dort draußen, fangt einfach an, von ganzem Herzen zu glauben. Zweifelt nicht, sondern glaubt, dass jedes Wort die Wahrheit ist. Seht ihr, das ist Er. Das ist euer Herr. Er ist mitten unter euch. Glaubt ihr das da draußen? [„Amen."]

260 Nun, wir sind einander fremd, vermute ich. Ich kenne dich nicht, und du kennst mich nicht. Nun, das ist gut. Das macht es so, dass . . . Ich war vorher noch nie hier, weißt du. Wir sind einfach hier in der Stadt. Und—und du bist in Not, oder was auch immer es ist. Glaubst du, dass Gott mir deine—deine Not sagen kann oder was auch immer es ist? Du wirst mir glauben. Es geht nicht um dich selbst. Es geht um jemand anderen. [Die Schwester sagt: „Das stimmt."—Verf.] Das stimmt. Es ist ein Enkelkind. [„Ja."] Und dieses Enkelkind ist irgendwie zurückgeblieben.

[„Ja.“] Das stimmt genau. Es ist an einem anderen Ort. Es ist nicht hier. So etwas wie New Mexico. [„Ja.“] Oder irgendwo . . . Es ist in New Mexico. Dort ist es. Geh und glaube jetzt von ganzem Herzen.

261 Wir sind einander fremd. Wir treffen uns zum ersten Mal. Aber . . . In Ordnung.

262 Ein Mann sitzt genau dort, dieses Ding geht *so*, er schaut, du leidest unter Magenbeschwerden, mein Herr. Das stimmt. Du sitzt da und hast dich gefragt, wie das überhaupt sein kann. Stimmt das nicht? Und du hast an deinen eigenen Magen gedacht. Wenn das stimmt, dann hebe deine Hand. Ich kenne den Mann nicht, habe ihn nie im Leben gesehen. In Ordnung. Du hast eine Angewohnheit, die du aufgeben möchtest, das Rauchen. Möchtest du mit dem Rauchen aufhören? Das ist es, was deinen Magen beschwert, wenn du Zigaretten rauchst; das Nikotin geht hinab und bewirkt Krämpfe in deinem Magen. Ich habe den Mann noch nie im Leben gesehen, und da ist er. Stehe jetzt auf, wenn das die Wahrheit ist, mein Herr. Ich sage die Zigaretten los von dir. Im Namen Jesu Christi, geh und werde gesund. Nun, ich habe ihn noch nie im Leben gesehen. Was hat er berührt? Er hat den Meister berührt.

263 Übrigens, die Dame, die da neben dir sitzt, deine Liebe, sie hat auch Magenprobleme. [Der Bruder sagt: „Ja.“—Verf.] Das stimmt. Möchtest du deine Magenbeschwerden loswerden, meine Dame? Seht ihr den Geist, es ist der letzte Tag. Seht ihr nicht dieses Licht, dass dort direkt über ihnen hängt? Das stimmt. In Ordnung. Das stimmt. Geh jetzt und glaube, deine Nervosität wird dich verlassen. Und das war die Ursache deiner Magenbeschwerden. Das stimmt. Glaube jetzt von ganzem Herzen. In Ordnung.

264 Übrigens, da sitzt noch eine Dame neben dir, sie hat eine Allergie. Wenn das stimmt, dann stehe auf, meine Dame. Das stimmt. Stehe auf und gebe es zu. Und in Ordnung, glaubst du, dass Gott es von dir wegnehmen wird? Dann kannst du haben, worum du bittest.

265 Nun, ich habe sie noch nie in meinem Leben gesehen. Und das ist genau das, was es ist. Was haben sie berührt? Sie haben den—den Hohepriester berührt, der durch das Gefühl ihrer Schwachheiten berührt werden kann. Jeder von euch da draußen, glaubt dieselbe Sache. Glaubt einfach.

266 Dort sitzt ein Mann, der die Taufe des Heiligen Geistes möchte. Er sucht auch nach einer Arbeitsstelle. Glaubst du, dass Gott dir den Heiligen Geist geben und dir die Arbeitsstelle geben wird? Hebe jetzt deine Hand hoch; genau hier, da drüben mit dem weißen Hemd. In Ordnung. Ich habe ihn noch nie in meinem Leben gesehen, aber das ist genau das, was er gedacht hat. Wenn das stimmt, dann winke *so* mit deiner Hand.

267 Versteht ihr es nicht? Das Wort Gottes unterscheidet die Gedanken und Absichten des Herzens. „Jesus Christus, derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.“ Das ist Er dort draußen. Ihr wisst, dass ich es nicht sein kann. Ich bin nicht da draußen. Ich bin zwanzig Meter von ihm entfernt. Aber er berührte den Hohepriester. Oh, der Gedanke, dass Christus anwesend ist, Freund, kannst du das begreifen?

268 Entschuldigung, meine Dame. Ich muss dem einfach folgen, weißt du, so ein Zug des Glaubens. Es hat dort angefangen, jetzt wäre es schwer, sich davon fernzuhalten, verstehst du. [Die Schwester sagt: „Das ist in Ordnung.“—Verf.] In Ordnung. Du bist eine Gläubige. [„Ja, mein Herr.“] Und du glaubst, dass diese Operation, die du vor dir hast, glaubst du, dass Gott dir das wegnehmen kann, bevor du operiert wirst? Glaubst du es auch? [„Ich sollte sie bekommen.“] Und glaubst du jetzt, dass . . . Da ist diese Tochter, die eine Art Heuschnupfen hat oder so etwas in der Art. Glaubst du, dass Gott sie von diesem Heuschnupfen heilen wird? Glaubst du das? In Ordnung. Geh nun und lege ihr die Hände auf und glaube von ganzem Herzen, und Gott wird sie heilen. Habe Glauben.

269 Möchtest du dein Abendbrot essen? [Die Schwester sagt: „Ja.“—Verf.] Glaubst du, dass dein Magen in Ordnung sein wird? [„Ja.“] In Ordnung, dann geh und iss. Der Herr Jesus ist hier. In Ordnung.

270 Komm, bring die Dame. Habe Glauben. Zweifle nicht. Komm, meine Dame. Glaubst du, dass Gott diese Diabetes heilen kann, dich gesund macht? [Die Schwester sagt: „Ja, Bruder.“—Verf.] Glaubst du es von ganzem Herzen? [„Amen.“] In Ordnung, dann geh deinen Weg, freue dich und sage: „Danke, Herr Jesus“, von ganzem Herzen.

271 Gott kann dein Rückenleiden heilen, dich gesund machen. Glaubst du das? [Die Schwester sagt: „Jawohl.“—Verf.] In Ordnung, geh einfach weiter und sage: „Danke, Herr Jesus, von ganzem Herzen.“ Du musst glauben.

272 Komm, meine Dame. Du bist jung. Aber du kannst früh sterben an Herzbeschwerden. Aber du glaubst, dass Gott dein Herz heilen kann? Dann gehe deines Weges, freue dich und sage: „Danke, Herr Jesus.“ Und glaube von ganzem Herzen. In Ordnung.

273 Komm, mein Herr. Du bist nervös geworden, das hat ein Magengeschwür verursacht. Geh, iss dein Abendbrot. Jesus Christus macht dich gesund. Glaube von ganzem Herzen. Glaubst du es?

274 Glaubst du, dass Gott dieses Asthma heilen kann? Sie sitzt dort und sieht mich an mit ihrer Brille; kleines, kariertes Kleid. Die Dame, glaubst du, die dort am Ende sitzt? Glaubst du, dass

Gott das Asthma erledigen kann? Erhebe deine Hand, wenn du es glaubst. In Ordnung. Er wird dich heilen.

275 Was denkst du darüber, der direkt hinter ihr sitzt, mein Herr? Glaubst du, dass du diese Tumoroperation vermeiden kannst? Glaubst du, dass Gott diesen Tumor wegnehmen und dich heilen wird, dich von dem Tumor heilen wird? Glaubst du das? In Ordnung, mein Herr, du kannst das auch haben. Seht ihr? In Ordnung. Wenn du nur Glauben hast und nicht zweifelst, wird Gott es sicher tun. Amen.

276 Wie viele da draußen glauben jetzt von ganzem Herzen, dass Er derselbe ist gestern, heute und in Ewigkeit? [Die Versammlung sagt: „Amen."—Verf.] Glaubt ihr, dass das der auferstandene Jesus ist? [„Amen."] Nun, jeder von euch weiß, dass ich das nicht tun könnte. Ich weiß nichts über euch alle, aber Er schon.

277 Nun, die Bibel sagt auch dieses. Wie viele von euch sind gläubig? Hebt eure Hand. [Die Versammlung sagt: „Amen."—Verf.] Nun, Jesus sagte, Seine letzten Worte an die Gemeinde, als Er wegging: „Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium der ganzen Kreatur. Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. Diese Zeichen werden denen folgen, die da glauben: wenn sie den Kranken die Hände auflegen, werden sie gesund werden." Glaubt ihr das? [„Amen."]

278 Wollt ihr dann jetzt etwas für mich tun? Legt euch jetzt gegenseitig die Hände auf. Tut einfach nichts, außer eure Hand auf jemanden zu legen, der neben euch sitzt, einfach so herum. Genau so. Berührt einfach die Hand des anderen. In Ordnung.

279 Ich möchte euch eine Frage stellen. Ich möchte, dass ihr mich anseht. Denkt daran, so nachdrücklich die Schrift das sagt, Abraham hat kein weiteres Zeichen mehr gesehen, bis der Sohn hervorkam. Das ist das letzte Zeichen, das Abraham sah. Da ist immer ein Zeichen. Lasst mich euch sagen, Gemeinde, hier ist euer letztes. Das Erscheinen des Sohnes wird sehr bald sein. „In der Stunde, in der ihr es nicht meint, wird Es entrückt werden." Die Menschen werden weiterpredigen und denken, sie werden gerettet und so weiter. Er wird . . . So wie es beim Kommen von Johannes war, sie machen alle einfach weiter über die Zeit hinaus. Es ist später, als wir denken.

Jetzt habt ihr eure Hände einander aufgelegt.

280 Und ihr habt etwas gesehen, das Jesus verheißen hat, dass Er es in diesen letzten Tagen tun würde, und hier hat Er sich direkt umgewandt und genau das getan, was Er gesagt hat.

281 Nun, ihr sagt, dass ihr gläubig seid. Ich glaube das. Nun, ihr habt jemandem die Hände aufgelegt.

282 Und Seine Gegenwart ist jetzt hier. Nun, das ist Er. Ich habe gerade gesehen, wie ein Mann gerade geheilt wurde, genau dann, als er seine Hände auf jemand anderen legte. Seht ihr? Es ist—es ist genau das, was—was Es bewirken sollte.

283 Aber seht ihr, es kommt in der Zeit, wenn das Gemeindezeitalter zu Laodizea da ist. Wenn es in der Zeit der Erweckung wäre, würde es einfach aufleuchten und *so* gehen. [Bruder Branham schnippt einmal mit dem Finger—Verf.] Aber seht ihr, es kam, als Er aus der Gemeinde hinausgeworfen wurde. Erinnert ihr euch an das Erdbeben neulich? Erinnert ihr euch an das Gemeindezeitalter zu Laodizea? Er ist draußen vor der Gemeinde, klopft an und versucht, wieder hineinzukommen. Seht ihr? So weit ist es gekommen, seht ihr. Er versucht, zurückzukommen. Er will sich euch zu erkennen geben, für euer—euer Gebet.

284 Nun, betet nicht für euch selbst. Ihr betet für denjenigen, dem ihr die Hand aufgelegt habt, denn sie beten für euch. Seht ihr? Und glaubt dann von ganzem Herzen. Betet einfach so, wie ihr es in eurer Gemeinde tut. Wenn ihr laut betet, betet laut; ihr betet bei euch selbst, dann betet bei euch selbst. Wie auch immer ihr es in eurer Gemeinde tut, betet.

285 Und sagt: „Herr Jesus, ich bin mir sicher, dass ich jetzt in Deiner Gegenwart bin. Der große Herr Jesus, der von den Toten auferstanden ist und Sich genau hier in diesem Auditorium ausgewiesen hat hier ganz unten und so nahe oder in Tampa, Florida. Ich bin hier unten, und Du bist heute Abend hier in diesem Auditorium. Und mit dem Geist, den Du auf Dir hattest, als Du hier warst, hast Du Ihn unter uns zurückgesandt. Und wir haben unseren eigenen Glauben gesehen oder Bruder Branham mit Glauben, durch eine Gabe, die ihm gegeben wurde, mit der er geboren wurde. Und hier hatte er den Glauben, dort zu stehen und sich selbst von allem zu entfernen, da er keinen von uns kannte. Und Du bist gekommen und hast die Gabe benutzt, weil er sich einfach entspannt hat. Und Du, er . . . Du hast es gebraucht. Hier waren Leute dort oben auf der Plattform, hier in der Zuhörerschaft, völlig Fremde, und Es hat das Wort kundgetan. Das Wort Gottes ist kundgetan, ich weiß, dass Er das Wort ist, derselbe gestern, heute und in Ewigkeit. Hier bist Du! Und ich glaube an Dich. Und ich habe meine Hände auf jemandem, und sie haben ihre Hände auf mir. Nun, große Gegenwart Christi, heile diese Person."

286 Und ich werde für euch alle beten. Ihr betet jetzt füreinander, während ich für euch alle bete. Und ihr werdet geheilt werden, jeder von euch, gerade jetzt, jeder, der es glauben wird.

287 Himmlischer Vater, als diese Gruppe von Menschen hier heute Abend. Und wir—wir danken Dir für Deine Gegenwart, Herr. Das beweist uns, dass unsere christliche Religion richtig

ist. Die Religion von Mohammed, Buddha und all denen, sie sind tot und im Grab. Aber wir haben ein leeres Grab und einen lebendigen Christus, Der heute Abend hier bei uns ist, der Sich in der Person des Heiligen Geistes ausweist, Sich durch uns bewegt und zeigt, dass Er das Wort für diese Stunde ist. Er ist das Wort, um diese Verheißungen dieser Stunde lebendig werden zu lassen. Und wenn Er die ausgewiesene Verheißung geben kann, um Sich selbst auszuweisen, wie viel mehr wird Er Seine Verheißung der Heilung halten, die wir durch die Jahre hindurch haben geschehen sehen!

288 Schau auf die Hände der Gläubigen, Herr, die aufeinander liegen. Ich bringe dieses Gebet für sie dar, Herr, dass jeder Einzelne von ihnen geheilt wird. Gewähre es. Möge die Kraft Jesu Christi in jeden von ihnen hineinströmen. Und möge der Glaube kommen, dass sie . . . Nein, vielleicht wissen sie nicht einmal, wer diese Person ist, denen sie die Hände aufgelegt haben. Aber wir wissen, dass Du hier bist, und wir berühren Dich mit unserem Glauben.

289 Satan, im Namen Jesu Christi, verlasse diese Zuhörerschaft. Komm heraus aus diesen Menschen, damit sie gehen und frei sind im Namen Jesu Christi. Amen.

In Ordnung, Bruder.

290 Wie viele von euch glauben jetzt von ganzem Herzen, dass Jesus Christus euch gesund macht? Steht auf und sagt: „Ich glaube." In Ordnung, das Gebet des Glaubens ist jetzt gebetet. Wunderbar. Gut. Gott segne euch. Das erledigt es. Amen.

291 Nun, wie viele, lasst eure Hände *so* herunterhängen, die nicht an Christus geglaubt haben und Ihn noch nie als ihren Retter angenommen haben, und ihr möchtet einfach eure Hände zu Ihm erheben? Sagt: „In Deiner Gegenwart, Herr, derselbe Gott, von dem ich glaube, dass Er mich am Tag des Gerichts richten wird, Er ist hier in Form des Heiligen Geistes, ich nehme Dich jetzt als meinen Retter an." Hebt eure Hand, sagt: „Ich werde es tun." Ja. Gott segne dich. Gott segne dich. Gott segne dich, dich, dich. Noch jemand? Du. Gott segne dich. Wunderbar. Dort, Gott segne dich. Noch jemand? „Ich erhebe meine Hände. Ich möchte Ihn jetzt annehmen, während Er hier ist, ich bin in Seiner Gegenwart."

292 Ihr werdet nie näher dran sein, bis ihr Ihn von Angesicht zu Angesicht seht. Denn hier, jede Seiner Eigenschaften ist genau hier jetzt auswiesen, die Kranken heilen und das Geheimnis des Herzens kennen. Er ist das Wort dieser Stunde.

293 Glaubt ihr das? Hebt jetzt eure Hände, noch jemand. Ist da noch jemand, der Ihn jetzt als Retter annehmen möchte, hebt jetzt eure Hände ganz hoch, damit wir es sehen können. In Ordnung. Gott segne dich. Das ist gut. Einige, ich schätze acht oder zehn, fünfzehn, haben es getan.

294 Beugt einfach jetzt eure Häupter, während wir für sie beten, jeder Einzelne. Wenn ihr in der Nähe derer steht, die ihre Hände erhoben haben, einige Christen sollen ihnen die Hände auflegen.

Einer der Pastoren soll bitte schnell hierherkommen.

295 Ich werde jetzt einen der Pastoren bitten, für euch zu beten, für die Seelen, die sich gerade erhoben haben.

Christus wird in allen Generationen
als derselbe ausgewiesen GER64-0415
(Christ Is Identified The Same In All Generations)

Diese Botschaft, die Bruder William Marrion Branham ursprünglich in englisch am Mittwochabend, 15. April 1964 im McKay-Auditorium in Tampa, Florida, U.S.A., predigte, wurde einer Tonbandaufzeichnung entnommen und ungekürzt in englisch gedruckt. Die deutsche Übersetzung wurde von Voice Of God Recordings gedruckt und verteilt.

GERMAN

©2021 VGR, ALL RIGHTS RESERVED

Voice Of God Recordings, European Office
P.O. Box 78, 9520 AB Nieuw-Buinen, Netherlands

Voice Of God Recordings
P.O. Box 950, Jeffersonville, Indiana 47131 U.S.A.
www.branham.org

Urheberrechtshinweis

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch kann von einem Drucker zu Hause für den persönlichen Gebrauch, oder zum kostenlosen Herausgeben als Werkzeug zur Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus, gedruckt werden. Dieses Buch darf nicht verkauft, im Großformat reproduziert, auf einer Website veröffentlicht, in einem Datenabfragesystem gelagert, in andere Sprachen übersetzt oder für Spendensammlungen verwendet werden, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung von Voice of God Recordings®.

Für weitere Informationen oder für anderes verfügbares Material, wenden Sie sich bitte an:

Voice Of God Recordings, European Office
P.O. Box 78, 9520 AB Nieuw-Buinen, Netherlands

Voice Of God Recordings
P.O. Box 950, Jeffersonville, Indiana 47131 U.S.A.
www.branham.org